

# Ökozid und indigene Völker (1981 – 1994)

## Aus der Werbung (1994)

"Seit 1985 erscheinen - jährlich zur Frankfurter Buchmesse im Oktober - die ÖKOZID-Jahrbücher im FOCUS Verlag (Gießen). Sie sind heute aus der Ökologie-, "Dritte Welt-" und Menschenrechtsbewegung nicht mehr wegzudenken. Hier wurde nicht nur bereits Mitte der 80er Jahre eines der ersten Regenwaldbücher geschrieben, das den existentiellen Überlebenskampf der Regenwaldvölker dokumentiert (ÖKOZID 1), hier wurden praktisch bis heute alle Themen des globalen Umweltschutzes aufgegriffen und - überwiegend von renommierten und engagierten Wissenschaftlern - einem breiten Publikum vorgestellt. Heute haben die Forderungen der ÖKOZID-Autoren längst den Weg von der 'ökologischen Basis' in die Diskursionszirkel parlamentarischer Ausschüsse und Enquete-Kommissionen gefunden: Klima- und Regenwaldfonds, Schuldenstreichung und Tropenholzkennzeichnungs-Pflicht wurden dort, wenn auch nur zögerlich auf die Tagesordnung gesetzt."

Werbung und Verlagstexte gehorchen bekanntlich ihren eigenen Gesetzen, glätten, vereinfachen, blenden Geschichte und Konflikte aus. "Wenn alles so einfach und in festen Bahnen verlief, warum habt ihr euch für die drängendsten Umweltfragen unseres geschundenen Planeten zehn Jahre Zeit genommen", meldete sich damals ein Leser bei uns zu Wort. Aber so war es ja nicht...

## Alles begann in der Menschenrechtsarbeit (1981)

Die Anfänge unserer kleinen Ökozid-Geschichte liegen mehr als vier Jahrzehnte zurück. Als ich mich mit Freunden im engen Kreis der „Regionalgruppe Niederrhein der Gesellschaft für bedrohte Völker“ zu unseren wöchentlichen Arbeitssitzungen traf, war der Begriff "Ökozid" noch nicht geboren, drängten sich zunächst eher andere Fragen auf. Die meisten von uns waren neben ihrem Beruf in der Menschenrechtsarbeit zum "Schutz bedrohter Völker", wie man das damals etwas unbeholfen nannte, tätig. Mag sein, dass der eine oder andere unter uns sich auf längeren Auslandsreisen vom Schicksal der letzten autochthonen Völker angesprochen fühlte; nicht auszuschließen ist auch, dass hier und da indianische Lebensweisheiten - Motiv und Ansporn zugleich - erhalten mussten, um dem Unbehagen in der eigenen Kultur zu entgehen. Die Anti-AKW-Bewegung hatte längst ihren Höhepunkt überschritten und die Friedensbewegung ihren Zenit noch nicht erreicht. So glich der verstohlene Blick ins exotische Paradies der 'sterbenden' Naturvölker eher einem Ethno-Trip ins selbstgeschaffene Indianerreservat. Niemand muss sich solcher Motive schämen. Aber die Rückkehr in die Realität der um Land- und Lebensrechte kämpfenden indigenen Gemeinschaften einerseits und in die Gegenwart der eigenen atomaren Bedrohung andererseits, ließ bei keinem von uns lange auf sich warten.



Immer habe ich versucht, mir selber ein Bild zu machen. 1984 bei den Auca/Huaorani, Siona-Secoya und Colorado-Indianern Ecuadors. Verstehen, begreifen, erklären und dabei niemals die Kultur- und Umweltzerstörung vor Ort (hier die Erdölexploration auf dem Stammesland der Huaorani des ecuadorianische Oriente) aus den Augen verlieren.

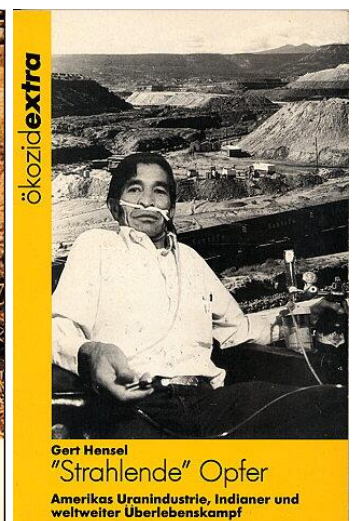
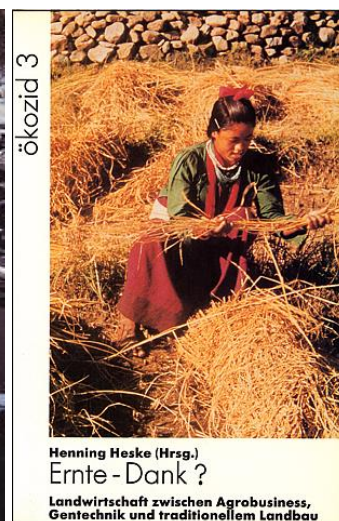
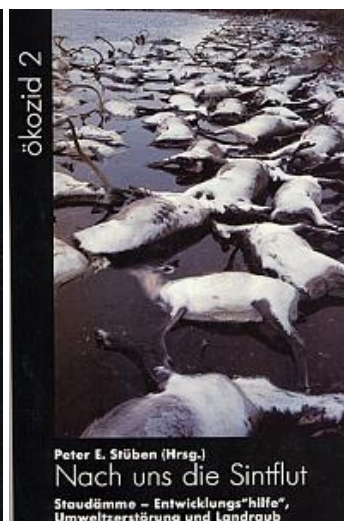
Allein in Brasilien sind in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts 87 Indianervölker ausgerottet worden - keine Regierung und nur wenige Zeitgenossen haben das bemerkt. Dieser Ethno- und Genozid ist wahrscheinlich eines der deprimierendsten Ereignisse unseres Jahrhunderts. Doch Anfang der 80er Jahre hatten sich Art und Umfang der Kulturzerstörung und des Völkermords längst radikal gewandelt. Der Raubbau an den Ressourcen unseres Planeten in der sog. Dritten Welt, die Kahlschlags-Mentalität in den Tropen, der Bodenschatzkolonialismus auf dem Land der Ureinwohner traten an die Stelle rassistischer Bevormundung und westlichen Überlegenheitsdünkel. Die Endzeit des 'klassischen' Kolonialismus sah noch die Möglichkeit einer Reservatspolitik vor, die weder den weißen Machthabern noch den nationalstaatlichen Eliten der Peripherie etwas kosten sollte: Damals unfruchtbares, wertloses Land für eine schon an sich zu nichts tauglichen Bande unzivilisierter, kultur- und geschichtsloser "Wilder". Heute sind diese Rückzugsgebiete gefragter denn je, treibt die vorläufig letzte Conquista ihre Grenze in bislang unberührte Naturwälder vor, frisst sich der Tagebau auf der Suche nach Erzen und fossilen Energiequellen tiefer und tiefer in die "heilige Erde"



– „verheizte Heimat“ - sogar vor unserer Haustür.



War hier nicht eine neue Qualität des Ethno- und Genozids erreicht? Immer häufiger stellten wir uns die Frage, ob in der konkreten Arbeit zum Schutz indigener Völker die hehren Ideale der "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" (1948) wirklich noch greifen - angesichts der Zerstörung unserer Lebensgrundlagen. Gründe dafür gab es viele. Wir fertigten Bodenschatzkarten an, trugen darin die Zerstörungen einst intakter Ökosysteme ein und legten darüber Folien mit Aufzeichnungen zu Menschenrechtsverletzungen an Stammesvölkern. Die erstaunliche Übereinstimmung im Auftreten von Ethno- und Genozid einerseits und Umweltzerstörungen andererseits blieb keinem von uns mehr verborgen. Die Deckungsgleichheit der Karten schien einleuchtend: Viele dieser indigenen Völker führten seit Ende der 60er Jahre einen oft lautlosen, aber verzweifelten Kampf gegen multinationale Bergbaukonzerne, die mit ihren schier unbegrenzten finanziellen und rechtlichen Mitteln oft Hand in Hand mit den jeweiligen Regierungen und im Einvernehmen mit internationalen Kreditgebern eine neue Art des 'ökologischen Holocaust' im Eiltempo betrieben. Stammesland wurde da schlicht zu "fast menschenleerem Gebiet" (Brasilien) erklärt, oder es wurde als zynische Rechtfertigung für Kultur- und Naturzerstörung das Argument der "Deckung des nationalen Energiebedarfs" vorgeschoben oder von der Notwendigkeit "nationaler Opfergebiete" (National Sacrifice Areas, USA) gesprochen.



Einige Publikation aus der Anfangszeit der Menschen- und Völkerrechtsarbeit in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Uns kamen erste Zweifel an der Universalisierbarkeit der Menschenrechte. Der kulturrelativistischen Kritik an der Übertragbarkeit der in der Französischen Revolution formulierten politischen Freiheitsrechte, der Menschenrechte, konnten wir durchaus folgen. Aber schließlich glaubten wir darin nur dem Besten verpflichtet zu sein. Es war nicht der versteckte Eurozentrismus in der "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" - dem es gelegentlich am Respekt vor der fremden Kultur fehlt -, der uns im kleinen Kreis heftige **Menschenrechts**-Diskussion bescherte, sondern die

anthropozentrische Arroganz, der fehlende Respekt vor der außer-menschlichen Schöpfung. Ich ahnte wohl schon damals, dass der Euro- und Anthropozentrismus dieselbe Wurzel haben könnte, aber schreckte in der Praxis vor den Konsequenzen zurück. Sollte unser Engagement für indigene Völker etwas mit Natur-, Umwelt- oder i.w.S. gar mit Artenschutz zu tun haben? Sollte der Widerstand gegen die permanente Zerstörung der Umwelt und das Eintreten für indigene Völker, die unter dem Raubbau an den natürlichen Ressourcen um ihre nackte Existenz fürchten müssen, vielleicht Teil ein und derselben Medaille - Teil ein und desselben Kampfes sein? Ich begann diese und ähnliche Fragen immer häufiger zu stellen.

Aus dieser Diskussion ging 1984 das Buch "Bodenschätze contra Menschenrechte" hervor (Junius Verlag). Es steht noch ganz im Zeichen dieser Unentschlossenheit, macht das Dilemma der klassischen Menschenrechtsarbeit zum "Schutz bedrohter Völker" deutlich; ohne dass wir zu diesem Zeitpunkt schon bereit gewesen wären, den einst sicher geglaubten Boden zu verlassen. Die entscheidenden Impulse dafür kamen aus einer anderen Richtung.

## **"Ökologie und angewandte Ethnologie"**

### **- eine Arbeitsgruppe im "Institut für interdisziplinäre Forschung und Ökologie" (ifif, 1982)**

Im späten Gefolge einer Uni-Vollversammlung trafen sich 1982 in Düsseldorf Studenten und Examierte aller Fakultäten, um ihren Unmut über die gängige Wissenschaftspraxis zu artikulieren. Der Sinn war, selber anzufangen, das Spezialistentum angesichts der ökologischen Herausforderungen zu überwinden und in Forschung und Lehre Praxisnähe und Kontakt zu außeruniversitären Initiativen und Gruppen zu suchen. In rascher Folge wurde aus der Kritik am Reduktionismus der Wissenschaften die gemeinsame interdisziplinäre Zusammenarbeit, aus der Unterdrückung brisanter Ergebnisse durch den etablierten Wissenschaftsbetrieb eigene Publikationen, aus dem offiziellen Vorlesungsverzeichnis mit den immer wiederkehrenden Themen das eigene alternative Verzeichnis mit Ringveranstaltungen, Seminaren und ersten Aktionen. Was die eigene Universität nicht bieten konnte, holte man sich von anderen Universitäten, aus privaten und öffentlichen Instituten - nicht anders wie man eben eine Bibliothek benutzt.

Auch für mich war damals die Universität längst kein Selbstzweck mehr. Sie schien uns dort überflüssig, wo sich ihre Repräsentanten weigerten, auf die wichtigsten Fragen und Nöte der Menschen nach Antworten zu suchen. Nicht Experten und Wissenschaftler sollten darüber entscheiden dürfen, was hier gelehrt und gelernt werden sollte, sondern die "Betroffenen" der wissenschaftlich-industriellen Zivilisation, Bürger und Gemeinden, waren aufgerufen, Souveränität und Mitbestimmung auch in dieser Hinsicht wahrzunehmen. So entstand das "Institut für interdisziplinäre Forschung und Ökologie" (ifif) als eine freie Vereinigung von Wissenschaftlern/-innen zur Erarbeitung konzeptioneller Strategien und Antworten auf die drängendsten Überlebensfragen. Wir verließen damals die grüne Wiese des Düsseldorfer Uni-Campus und zogen in einige kleine Büroräume der Innenstadt - auf Spenden und Auftragsarbeiten von Bürgern und Initiativen angewiesen. Das war 1985, und ich erinnere mich noch lebhaft an die Diskussionen über das 'Für und Wider' einer solchen "Institutionalisierung", an die mahnenden Worte des späteren Chaos-Physikers Wolfgang Liebert: "Leider sind wir ja nun ein Verein mit all dem bundesbürgerlichen Organisationsklimbim. Eigentlich passt uns das ja gar nicht, aber wir wissen schließlich, das war nötig, um Stempel und Konto zu kriegen, sonst kann die Knete nicht fließen. Das muss aber der einzige Punkt bleiben, an den wir unsere alternativen Seelen verkauft haben!" Erst Anfang der 90er Jahre sollten mir diese Mahnungen in einem ganz anderen Kontext wieder ins Bewußtsein kommen, zu spät - wie sich dann herausstellte sollte.

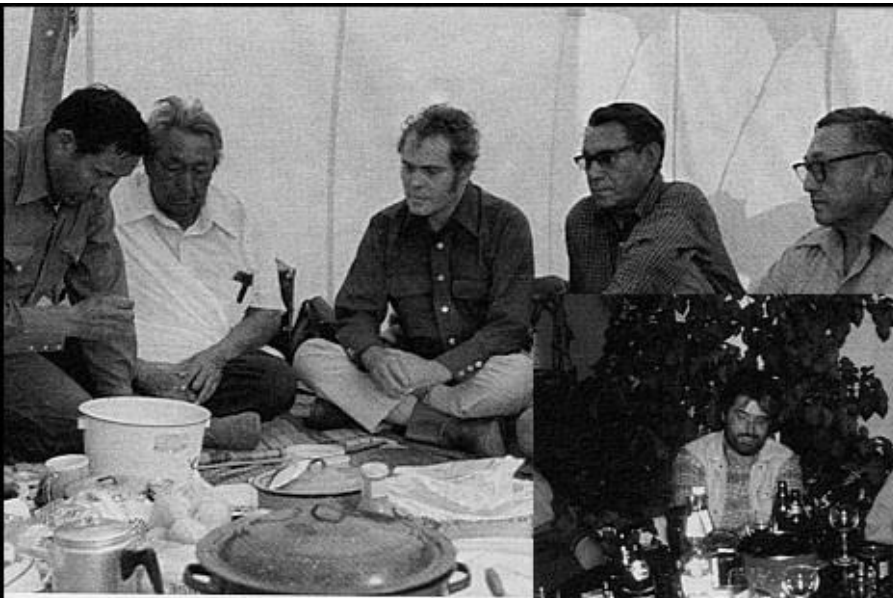
Physiker, Chemiker, Biologen, Historiker, Sozialwissenschaftler, Philosophen u.v.a. arbeiteten damals interdisziplinär in kleinen Gruppen zusammen: Zur "Technikfolgenabschätzung im Bereich der Gentechnologie", zu "umwelt- und sozialverträglichen Energiekonzepten" auf kommunaler Ebene, zu den "ökologischen und sozio-ökonomischen Folgen der Industrialisierung in den Ballungszentren entlang des Rheins" oder im Auftrag der Max-Planck-Gesellschaft/Starnberg zur Weiterentwicklung "nichtaggressiver Verteidigungsstrategien" - um hier nur einige Arbeitsschwerpunkte zu nennen.

Von Anfang an hatte sich innerhalb des Instituts auch eine Arbeitsgruppe "**Ökologie und angewandte Ethnologie**" zusammengefunden, die ich damals ins Leben rief. Auch sie verpflichtete sich der interdisziplinären Zusammenarbeit, teilte die Kritik an den etablierten Wissenschaften, ging aber auch selbstkritisch mit der sich bis dahin an nationalen Grenzen orientierenden Umweltschutzbewegung um. Noch gab es ja keine Regenwald-Initiativen oder Klimabündnisse. Bis in die frühen 80er Jahre hinein wurde der Zusammenhang zwischen Naturzerstörung und Vernichtung von Stammesvölkern in der "Vierten Welt" von den hiesigen Verantwortlichen in Regierung und Wirtschaft verschwiegen, von den Medien ignoriert und von den Umweltschützern oft schlicht übersehen. Aber auch wir mussten auf die "andere Seite des Flußufers" (E. Sevilla-Casas), mussten die bloßen Studien**objekte** unserer wissenschaftlichen Neugier hinter uns lassen, wenn wir **Forum** für jene indigenen Gesellschaften sein wollten, die diesseits und jenseits der industriellen Zivilisation keine eigene Lobby hatten. Von der Ethnologie oder Völkerkunde war hier dieser "Sprung" nicht zu erwarten. Erforschte sie die fremde Kultur nicht immer noch im Auftrag einer desinteressierten Gelehrtenrepublik, staatlicher Entwicklungsagenturen oder privater Interessen? Welchen Sinn, welchen messbaren Nutzen hat diese Wissenschaft für das Gemeinwohl indigener Gesellschaften – damals wie heute?

Wir suchten in dieser Zeit die Nähe zu dem deutschstämmigen Aktionsanthropologen Karl Heinz Schlesier, der an der Wichita State University, Kansas, lehrte. "Es ist", so stellte er bereits Anfang der 80er Jahre fest, "ein historisch einmaliges Phänomen, dass sich seit einiger Zeit eine Koalition zwischen zwei Gruppen - den Kreisen einer internationalen Elite der Verweigerung des gegenwärtigen Weltsystems und den Resten der Stammesvölker - herausgebildet hat, die in zunehmendem Maße weltweit Einfluss gewinnt. Damit sind zum ersten Mal in ihrer Geschichte Stammesgruppen mit privilegierten Gruppen der dominierenden Gesellschaft im Kampf gegen den Krebs der Industriegesellschaft, des Genozids, des Ethnozids, der Vertreibung und der Assimilation miteinander verknüpft.



## Action Anthropology



## Ethno-Ökologie

Schlesier: "Ich habe mich in zwei verschiedenen kulturellen Mosaiken bewegt, dem der Cheyenne und dem des Deutsch-Europäisch-Amerikanischen. Sie sind wie verschiedene Zimmer im großen Haus Welt." (1980)

Bild oben: Schlesier während einer Zeremonie am Bear Butte, South Dakota (Juli 1972), mit vier Cheyenne-Priester der Heiligen Pfeile.

Bild unten: Schlesier im Gespräch mit den Mitarbeitern des "Instituts für Ökologie und angewandte Ethnologie" (Juli 1987)

Diese Koalition stellt eine echte Partnerschaft der beiden Gruppen dar. Sie ist keineswegs romantisch, sondern rational begründet." Ich frage mich damals, ob damit auch eine interethnische Koalition aus 'Umweltschützer hier' und 'Stammesgesellschaft dort' gemeint sein könnte? Wir waren ja in erster Linie Ökologen, arbeiteten in einem Öko-Institut für Umweltfragen, und nur einige waren - wann immer es die Zeit erlaubte - in den 'Abendstunden' für die "Gesellschaft für bedrohte Völker" tätig; hielten z.B. Vorträge über die aktuelle Situation der Indianer Amazoniens, die "radioaktiven Reservate" der Hopi/Navaho in den USA oder der Aborigines Australiens. Was also hätte die interethnische Koalition, von der Schlesier sprach, "rational begründen" können?

### Die ÖKOZID-Publikation im FOCUS Verlag (1985)

"Die hemmungslose Industrialisierung in den sogenannten Entwicklungsländern hat zu Abhängigkeiten, drohender Rohstoffverknappung und Gefahren für das ökologische Gleichgewicht der Erde geführt. Immer häufiger gerieten dabei indigene Gesellschaften zwischen die Mühlsteine nationalstaatlicher Interessen, multinationaler Konzerne und übernationaler Entwicklungsagenturen. Ihr Lebensraum wird verwüstet, ihre Kultur zerstört und ihre Bedürfnisse den jeweiligen nationalen Interessen gleichgeschaltet. Entmündigt, ausgebeutet, vertrieben und ausgerottet - so haben die Reste traditionaler Kulturen allenfalls noch in den Vitrinen des Völkerkundemuseums eine Chance, als kulturelle Mumien aufbewahrt zu werden, wenn es uns nicht gelingt, die Rückwirkungen dieser Entwicklung in die Welteinheitsgesellschaft aufgeklärten Kreisen in den hochindustrialisierten Ländern deutlich vor Augen zu führen: denn das letzte, vorletzte oder vorvorletzte Glied in der Kette der Zerstörung werden wir selbst sein!"

So kann man es 1985 im Vorwort von Karl H. Schlesier und in meiner Einleitung zum ersten ÖKOZID-Jahrbuch-Band über die "Vernichtung der Regenwälder und das Ende der Stammesvölker" nachlesen. Jetzt war auch der Zeitpunkt gekommen, um aus dem Amerikanischen den Begriff "Ecocide" (J.H. Bodley: Victims of Progress, 1975) zu übernehmen. Er wurde von mir bewusst in das Kontinuum der Begriffe Ethnozid und Genozid gestellt, meint die **Zerstörung des Lebensraumes, der ökologischen Lebensgrundlagen indigener Gesellschaft**. Natürlich ist der Kahlschlag der Regenwälder auch ein "Kahlschlag vor europäischen Haustüren", sind das die "Seiten derselben Medaille der Verirrung" (Schlesier). Ihre Welt ist auch unsere Welt, ihr Ökozid ist auch unser Ökozid. Insofern ist die interethnische Koalition - jenseits jeder paternalistischen Bevormundung - damals wirklich eine echte Koalition mit **je eigenen Interessen und Vorgaben** gewesen. Aber so umfassend wollten wir den Begriff nicht verstanden wissen. Es ging uns bei alledem zunächst und ausschließlich um Land- und Selbstbestimmungsrechte indigener Völker, die in der weitaus größten Mehrzahl und nachweislich über Generationen hinweg mit ihren Ressourcen schonend und pfleglich umgegangen sind. Hier trifft der gelegentlich geäußerte Vorwurf, der Ethnoökologe picke sich nur das heraus, was er in den indianischen Kulturen zu sehen glaubt oder was seine Meinung bestätigt, haarscharf daneben: Wer Natur- und Umweltschutz in der Dritten Welt will, muss sich heute für ein Selbstbestimmungsrecht, für Land- und Lebensrechte

indigener Völker einsetzen. Das ist nicht zuletzt auch eine Frage des Erfolgs. Hier verbindet sich Umweltschutz mit Menschenrechtsarbeit. Und es war eher ein glücklicher Zufall, denn das Ergebnis eigener Anstrengungen, dass wir in beiden Traditionen und Argumentationszusammenhängen zuhause waren.

Freilich, nichts davon hätte das Licht der Öffentlichkeit erreicht, wenn nicht ein weiterer glücklicher Umstand hinzugetreten wäre.

Aus der Studentenbewegung entstanden, nistete sich der FOCUS Verlag, als Verlagskollektiv, Anfang der 70er Jahre in Gießens Kulturszene ein (1971-2015) - bundesweit ein Gegengewicht zur bürgerlichen Verlagslandschaft. Reprints zur Arbeiterbewegung - wie die Herausgabe des mehrbändigen Werkes von O. Rühle: Revolutionen Europas - Illustrierte Kultur- und Sittengeschichte des Proletariats (1973) -, "Gegenöffentlichkeit" und gesellschaftskritische Publikationen mit Autoren/innen wie Brinkmann, Damus, Eisenberg, Schülein und Sonnemann - um nur einige der bekannteren Namen zu nennen - standen dabei zunächst im Vordergrund. Im Schulteranschlag einer sich mit dem Schicksal der Völker Lateinamerikas solidarisierenden Dritte-Welt-Bewegung erschienen aber auch schon damals (selbst)kritische Bücher; etwa zur lateinamerikanischen Guerilla, deren Führer in Gaby Webers Buch "Die Guerilla zieht Bilanz" über Fehler, Einsichten und Zukunftsperspektiven berichten. Die Backlist des FOCUS Verlags las sich damals wie eine alternative Chronik unterdrückter Nachrichten zur Zeitgeschichte: Zur Behinderung zigeunerischen Lebens (Kumpania und Kontrolle, Münzel/Streck), zur Massenflucht aus dem Nomadenleben im Sudan (Hirten und Helfer, Gronemeyer), zum Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser und zur Intifada (Ali Hashash), zur Tupamaro-Bewegung ("Hände im Feuer") oder zum Freiheitskampf der Kurden ("Die Wasserfälle"). Anfang der achtziger Jahre traten politisch-ökologische Themen und Bücher hinzu, die - wie "Es war einmal... Der deutsche Abschied vom Wald?" (Grill/Kriener) - gelegentlich der allzu forsch auftretenden frühen Öko-Bewegung mit ihren platten Patentlösungen den Spiegel vorhielten.

So war das also, als ich 1984 den Verlagsinhaber Helmut Schmid auf der Frankfurter Buchmesse kennenlernte: ÖKOZID-Redaktion (Mönchengladbach) und FOCUS Verlag (Gießen), so schrieb 12 Jahre später die DIE ZEIT, „verfolgen seit einem Jahrzehnt beharrlich, engagiert, ja besessen ihr publizistisches Projekt. Heute dürfen sie stolz anmerken, dass die frühen Forderungen aus ihren Sammelbänden - Schuldenerlaß, Kennzeichnung von Tropenhölzern, Regenwaldfonds - in Parlamentsausschüssen und Enquetekommissionen ganz selbstverständlich diskutiert werden“ (31.Mai 1996). Doch mehr als einmal galt es, "finanzielle" und "organisatorische" Abenteuer zu bestehen. Gab es im Getriebe Kritik, fanden sich konstruktive Lösungen. Versuchte man sich - wie zuletzt 1992 ein renommiertes deutsches Missionshaus - an der ÖKOZID-Redaktion schadlos zu halten, stieß man spätestens beim Verlag auf höchst richterlichen Widerspruch. Nicht ein einziges Mal in diesen zehn Jahren griff der Verlag - jenseits von Kritik und Diskussion - in meine inhaltlichen und programmatischen Entscheidungen der Jahrbücher, in die ÖKOZID-Journal-Redaktion, der ich als Chefredakteur vorstand, oder Arbeit der Autoren ein! Aber ich kenne auch keinen zweiten Verleger, der mit so viel überzeugendem Engagement, innerer Anteilnahme und konstruktiver Besessenheit bereit war, wenn es Thema und Politik verlangten, sich gegen 'Markt und Profit' zu entscheiden. Der FOCUS Verlag und seine Mitarbeiter waren die dritte Säule, auf der die ÖKOZID-Publikationen ruhten.

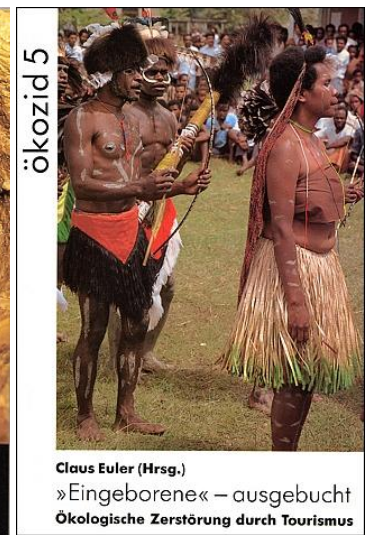
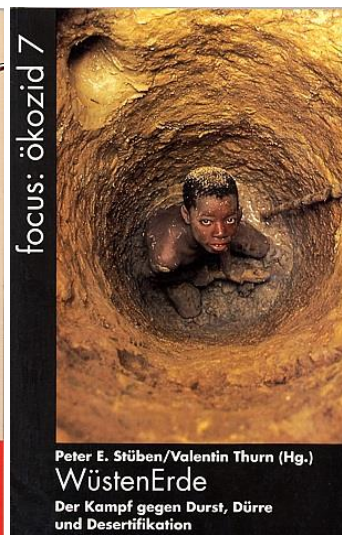
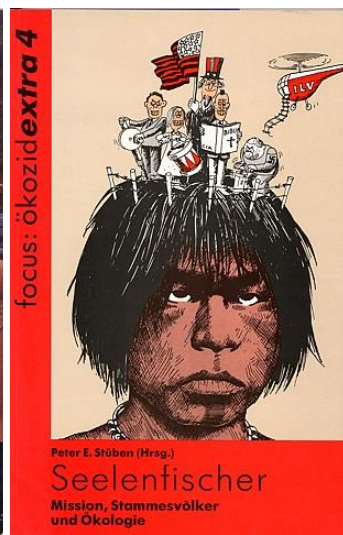
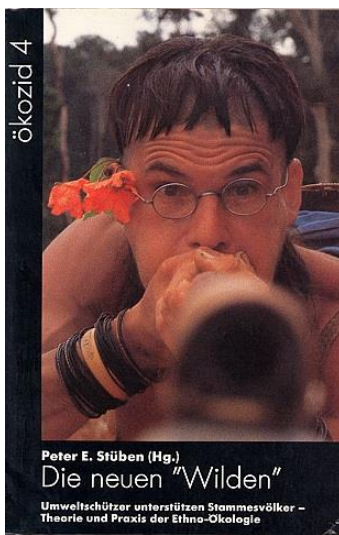
Die ersten beiden Bände der ÖKOZID-Jahrbücher (Regenwald: 1985 / Staudämme: 1986) entstanden aus der Diskussion und Arbeit im "Institut für interdisziplinäre Forschung und Ökologie". Dies gilt mit wenigen Abstrichen auch für den dritten Band von Henning Heske (Landwirtschaft: 1987), der sich von Anfang an im Arbeitskreis "Ökologie und angewandte Ethnologie" des **ifif** engagierte. Wir waren nach dem Erscheinen der ersten ÖKOZID-Bände überrascht von der positiven Resonanz und der allgemeinen Zustimmung, den dieses vielschichtige Unternehmen im facettenreichen Schnittfeld zwischen Dritte-Welt-Ökologie und Menschenrechtsarbeit für indigene Völker erfuhr. Aber keiner - weder Verlag noch Autoren und Herausgeber - hätte damals der Reihe eine zehnjährige Geschichte vorausgesagt.

### **Alternative Seelen verkaufen... (1987)**

Eine engagierte **ethnoökologische Forschung** beteiligt sich nicht an noch so human erscheinenden Eingliederungsversuchen der fremden Kultur ins Prokrustesbett der eigenen Zivilisation. Integration, wo nicht gewollt und angestrebt, bleibt Assimilation, und wer daran mitwirkt, macht sich schuldig. Sie setzt vielmehr ihr Wissen **gegen** die Auswüchse des schnellen Profits der Industriegesellschaft ein - in der "Vierten Welt" heißt dies nur allzu oft gegen Ethnozid, Genozid und Ökozid. Konkret kann dies bedeuten, dass der Ethnoökologe im Auftrag indigener Organisationen gegen Staudammprojekte gutachterlich tätig wird oder der Aktionsethnologe in Landrechtsfragen indigenen Gemeinschaften Anwälte zur Verfügung stellt, wenn dies gewünscht wird. Dazu kann auch das ganz persönliche Engagement gehören, wenn zusammen mit den indigenen Gesellschaften oder NGOs Protestaktionen oder gewaltfreie Blockaden - wie in Sarawak in den 80er und 90er Jahren geschehen - durchgeführt werden müssen, um die Weltöffentlichkeit wachzurütteln. Auch hier ist eine ganz neue Form des Ethno-Journalismus gefragt. Journalisten, die bis heute in ihren Hochglanzreportagen zur Vermarktung der "wilden Bestie" oder der "schönen Wilden" - nicht selten zur Ankurbelung des Tourismus - beitragen, gehören ganz sicher nicht dazu. Den "Sprung auf die andere Seite des Flußufers" steht jedem Beruf, jeder Begabung und Fähigkeit offen.

Mir war klar, dass dies nicht alleine mit Publikationen zu erreichen sein wird. Sicherlich besteht eine wichtige Aufgabe des Natur- und Umweltschutzes bzw. der Menschenrechtsarbeit in der Dritten Welt darin, hierzulande zu informieren, denn schließlich ging und geht von hier die Bedrohung aus: "Dritte Welt - hier!" Aber das war uns nicht genug und hätte auch die Kapazitäten unseres Düsseldorfer Instituts gesprengt. Also gründete ich Anfang 1987 das "**Institut für Ökologie und angewandte Ethnologie**" (**infoe**) mit Sitz in Mönchengladbach. Zu den ÖKOZID-Jahrbüchern und der





ebenfalls 1987 ins Leben gerufenen Reihe ÖKOZIDextra mit Monographien zu Ökozid-Themen sollten nun neue Aufgaben hinzutreten: Planung, Durchführung und Finanzierung von Projekten zur Revitalisierung traditionaler Technologien im Auftrag und in enger Kooperation mit indigenen Organisationen; Vermittlung von Kontakten zwischen einheimischen Projektträgern und hiesigen Institutionen; Erstellung von ethnoökologischen Gegengutachten sowohl für indigene NGOs als auch für hiesige Institutionen (UVP-Studien) u.v.m.

Die Gründungsmitglieder des Instituts gehörten überwiegend seit Jahren schon den genannten Gruppierungen an. Für sie war es im neuen Rahmen die Fortführung ihrer Arbeit, kein Einschnitt, kein Neuanfang. Viele Erwartungen wurden tatsächlich erfüllt. In publizistischer Hinsicht war die Herausgabe des 4. ÖKOZID-Bandes "Die neuen Wilden: Theorie und Praxis der Ethnoökologie" (1988) sicherlich ein Meilenstein. Schon im zweiten Band (Einleitung: 1986) angekündigt, fasst er in konzentrierter Form die Arbeit der letzten sieben Jahre zusammen und versucht erstmals die anthropozentrische Perspektive zugunsten eines **Ökozentrismus** aufzugeben - nicht ohne lebhaftes Diskussionen im Institut auszulösen (vgl. infoe-Studien 1).

Ausgangspunkt der Überlegungen war nunmehr die praktische Frage, **mit welchen Fraktionen indigener Gesellschaften wir in die Koalition eintreten sollten**. Natürlich war auch uns nicht verborgen geblieben, dass unter indigenen Vertretern und NGOs nicht immer Einigkeit darüber bestand, ob und in welcher Form man beispielsweise die Bergbautantiemen einstreichen kann, die multinationale Konzerne in den USA oder Australien denen anbieten, für die das Uran unter ihrem "Heiligen Land" eigentlich "sakrale Verschlussache" hätte bleiben müssen; um es vorsichtig zu formulieren. Die Annahme, indigene Völker seien ‚Naturvölker‘ (ecosystem people) und damit per se "Öko-Heilige", gehört wohl eher in die naturromantischen Vorstellungen eines Rousseaus. Es ging also sowohl um eine eminent praktische als auch grundsätzliche Entscheidung. Und wir taten uns damit nicht leicht.

Einige sprachen davon, man dürfe den Begriff "Ökosystem" nicht verabsolutieren, meinten, dass es doch wichtiger sei, das Überleben indigener Kulturen in diesen Räumen sicherzustellen. So hätten wir angesichts unserer eigenen kolonialen und imperialen Vergangenheit doch wohl das Recht verwirkt, "Personen oder vor allem Gruppen außerhalb unserer eigenen Kultur Lebens- und Verhaltensweise vorzuschreiben". Schließlich habe auch die indigene Gesellschaft ein Recht darauf, unsere Umweltsünden nachzuahmen, zu wiederholen. - Andere wiederum, die schon Anfang der 80er Jahre an den **Menschen-Rechts-Diskussionen** teilgenommen hatten, wiesen dieses unkritische Ansinnen schroff zurück. Ein selbstverordneter Maulkorb sei hier völlig unangebracht, signalisiere Verantwortungslosigkeit gegenüber der anderen Schöpfung. Außerdem gebe es für den Ethnoökologen nicht das undifferenzierte Bild von der **einen** indigenen Gemeinschaft, den "abstrakt Gesamtbetroffenen". Wir hätten unter dem "Primat der Mitwelt" nach **indigenen Koalitionspartnern und Fraktionen** zu suchen, wo noch oder wieder eine "Solidarität mit der Erde" bestehe. Eine interethnische Koalition setze in diesem Punkt eine echte und glaubwürdige Interessensidentität voraus: "Andernfalls gibt es keine Koalition. **Earth first!**"

Das war kein abruptes Ende der Diskussion, wie es - in der hier stark verkürzten Form - vielleicht dem Außenstehenden erscheinen mag. Die Diskussion hatte sich über Monate hingezogen und sollte in den Jahren danach immer wieder neu aufflammen. Aber in der konkreten Praxis der Arbeit des Instituts musste eine Entscheidung in anstehenden Fällen getroffen werden. Sie fiel zunächst in der ÖKOZID-Redaktion. Ohne den oben genannten Kritikern ein "comeback" unmöglich zu machen, wählten wir behutsam ein neues programmatisches Leitmotiv für unsere Arbeit: "Naturzerstörung heißt Kulturzerstörung - **Aufbruch** in ein ökozentrisches Weltbild" (vgl. infoe/ÖKOZID-Poster zur Selbstdarstellung). So sollte mit der ÖKOZID-Jahrbuchreihe für die Betroffenen selbst sowie für viele besorgte Wissenschaftler ein Sprachrohr entstehen, für die die ökologische Zerstörung unserer Erde von der Vernichtung kultureller Vielfalt nicht zu trennen ist. Freiheit, wie ich sie jetzt verstand, war nur in ökologischer Verantwortung für die **ganze Natur** zu erzielen, in deren Nischenvielfalt Freiheit und kulturelle Vielfalt selbst angesiedelt sind.





Beeindruckend war die traditionelle Architektur der Torajas auf Sulawesi; weniger jedoch das Wasserbüffel-Abschlachten mit einer Machete während eines Totenfestes. Den Wasserbüffeln, ein Symbol des Reichtums bei den Torajas, die auch Sklaven hielten, folgen auf solchen rituellen Festen das Abschlachten von Hunderten von Schweinen und grausame Hahnenkämpfe. Kulturrelativisten werden hier auf eine harte Probe gestellt - doch wir sind dem Besten in jeder Kultur verpflichtet, und die Annahme, indigene Völker seien 'Naturvölker' oder per se 'Öko-Heilige', gehört in den Bereich der europäischen Mythenbildung (Rousseau). 1988

In den Ökozid-Publikationen stellte diese diskursiv gewonnene Erkenntnis einen tiefen Einschnitt dar und signalisierte in gewisser Weise auch einen Neuanfang. Erforderte die parallel zur Vernichtung der biologischen Vielfalt gegebene Beobachtung der kulturellen Vielfalt nicht zwangsläufig interdisziplinäre Strategien mit einer **ökozentrischen Perspektive**? Konsequenz wurde die Zusammenarbeit mit den Biowissenschaften, vor allem mit Umwelt-, Natur- und Artenschutz-Organisationen, gesucht. Und ebenso konsequent ging die ÖKOZID-Redaktion und ich als ihr verantwortlicher Chefredakteur auf Distanz zu einer **ethnologischen Theorie und Praxis**, die im Wesentlichen doch nur in unseren Museen, an unseren Universitäten, im "besten Falle" in den staatlichen Entwicklungshilfe-Agenturen stattfindet. Seit fast zwei Jahrhunderten die denkbar schlechtesten Orte, um den betroffenen ethnischen Gruppen in ihren oft noch intakten Naturräumen wirklich zu helfen (Mythos Entwicklungshilfe)!



Der 6. Band der ÖKOZID-Jahrbücher "Naturerbe Regenwald" (1990) wurde bereits von der "Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz" herausgegeben und enthält - wie das fast zeitgleich entstandene Regenwald-Memorandum (ARA/infoe: 1989) - eine explizite Würdigung der Leistungen indigener Gesellschaften. Die Einleitung markiert treffend diesen tiefen Einschnitt:

"Ein weiteres Regenwald-Buch unter vielen zu veröffentlichen, ist nur dann gerechtfertigt, wenn es **Anwalt** seiner Sache ist. Das heißt heute, dass es denen zum Ausdruck verhelfen muss, die sich bisher nicht oder nur wenig artikulieren konnten: die vom Ökozid direkt betroffenen Menschen und die Natur. Ein besonderer Schwerpunkt des Buches liegt deshalb darin, **sowohl über eine anthropozentrische als auch eine eurozentrische Sichtweise hinauszufinden.**"

Viele Regenwald-, Umwelt- und Dritte-Welt-Organisation sind diesem Beispiel in den Jahrzehnten danach gefolgt und haben inzwischen in enger Kooperation mit indigenen NGOs versucht, auch "unsere" Ziele in Projekte vor Ort umzusetzen. Das ist die wirklich erfreuliche Entwicklung.

1990 endete die Zusammenarbeit mit dem **infor**, das ich drei Jahre zuvor im Freundes- und Kollegenkreis gegründet hatte, und dem ich in dieser Zeit als Vorstandsvorsitzender zur Verfügung stand. Es waren sehr intensive Jahre, nicht stressfrei, was den Umgang mit Ethnologen und Akademikern betraf, aber sehr erfreulich, wo immer die intensive Zusammenarbeit mit indigenen Gemeinschaften gesucht wurde. Neben den Gründen für die Trennung, die ich

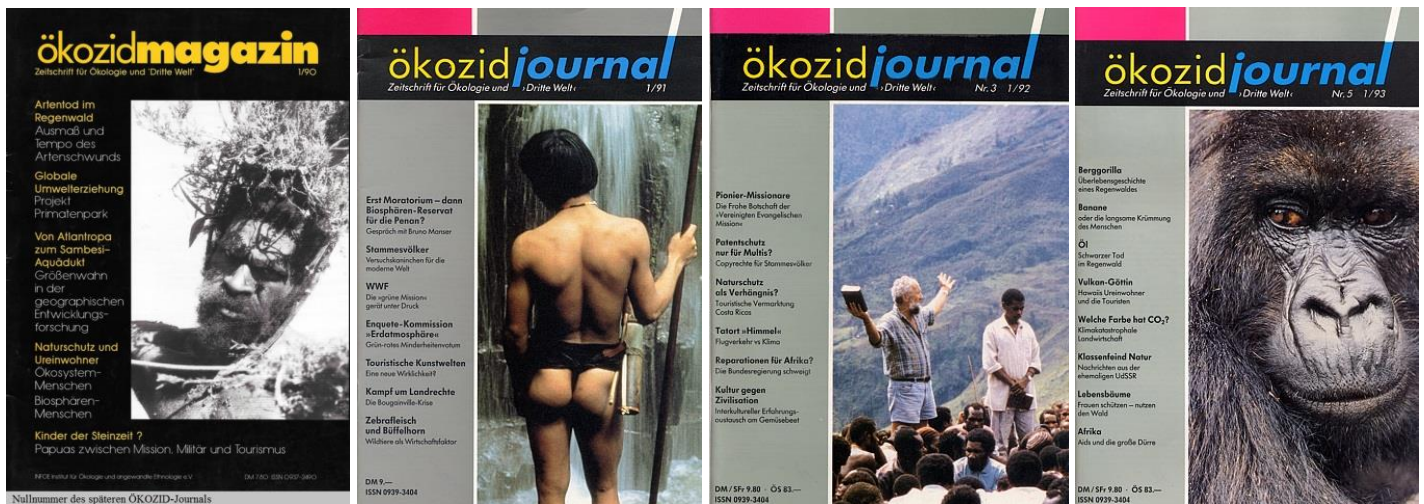


andeutete, hatten 1990 einige von uns längst ihre "alternativen Seelen verkauft". Die Projektarbeit, mit so viel Hoffnung und Enthusiasmus begonnen, war zu diesem Zeitpunkt praktisch eingeschlafen. Aus Stempel und Briefpapier war die Jagd nach neuen Mitgliedern und ABM-Stellen geworden, die den bürokratischen Apparat finanzieren sollten. Als schließlich 1990 auch der FOCUS Verlag sich aus der Institutsarbeit zurückzog, war die 'fruchtbare Episode' der ÖKOZID-Redaktion im "Institut für Ökologie und angewandte Ethnologie" (später etwas unglücklich: Institut für Ökologie und Aktionsethnologie) beendet. Aber auch jetzt konnte von einem Neuanfang nicht die Rede sein... Wir beschlossen weiterzumachen.

## ÖKOZID-Journal

### Die "Zeitschrift für Ökologie und `Dritte Welt`" (1991)

"Eine Handvoll 'Wilder' nimmt man in Malaysia genauso wenig ernst wie etwa in Brasilien ein Massaker an Indianer", bemerkt in der ersten Ausgabe des ÖKOZID-Journals der aus Malaysia heimgekehrte Aktivist Bruno Manser. Aber unsere Presse hatte andere Sorgen: "Tschernobyl ist überall!", "Ist die Klimakatastrophe noch abzuwenden?", so oder ähnlich lauteten und lauten die täglichen Hiobsbotschaften. Erst langsam werden die Konturen einer ökologischen Weltinnenpolitik erkennbar: Wenn die **eigene Betroffenheit** mehr und mehr das "Mitleid" mit den Menschen in der "Dritten Welt" verdrängt. Nur könnte es dann schon zu spät sein! Schließlich sind es **unsere** Unternehmen, Maschinen, Kredite und Profite, die etwa den Bewohnern der Wälder Amazoniens den Garaus machen...



So kamen wir 1991 dem Wunsch vieler ÖKOZID-Leser/innen nach, in einer eigenen ÖKOZID-Zeitschrift die Themen der ÖKOZID-Jahrbücher kontinuierlich **fortzuführen** bzw. **vorzubereiten**, aktuelle Themen des internationalen Umweltschutzes aufzugreifen und eine Plattform für Wissenschaftler, Umweltschützer und Stammesgesellschaften aus der "Dritten" und "Vierten Welt" zu sein, die keine eigene Lobby haben.

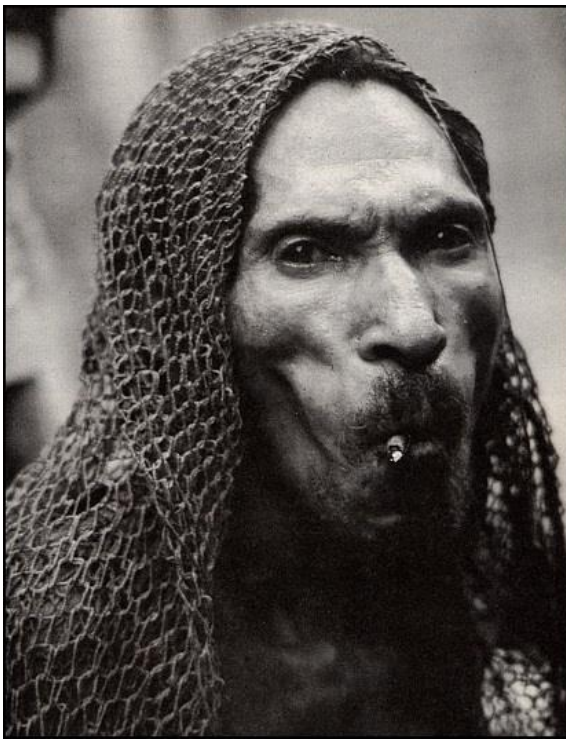
Mit der Gründung des ÖKOZID e.V. 1990 hielten zwar wieder Stempel und Briefpapier Einzug, aber noch einmal wollten wir an einen *Mitgliederverein* im engeren Sinne unsere "alternativen Seelen" nicht verkaufen. Die ÖKOZID-Redaktion (Mönchengladbach) war (wieder) eine freie Vereinigung aus wissenschaftlichen Redakteuren verschiedener Umweltschutz-, Dritte-Welt- und Menschenrechtsorganisationen, die sich die effektive Vernetzung bundesdeutscher Gruppen und Interessen zum Ziel gesetzt hat und zu einer "strengen" interdisziplinären Arbeitsweise zurückgefunden hat. In dieser zwanglosen Form wollten wir weitermachen. Zwei Mal jährlich erschienen aktuelle Beiträge, aber auch immer wieder Grundlagen-Artikel zu den ethno-ökologischen Themen: Ecosystem people, Regenwälder/Naturwald, Bodenschätze, Wüste, Landwirtschaft, Meer, Taiga, Tourismus u.v.m. Damit war das ÖKOZID-Journal das erste deutschsprachige Journal, das sich ausschließlich den brennenden ökologischen und ethnischen Fragen aus der "Vierten Welt" stellte. Darüber hinaus machten wir Ausstellungen, hielten auch weiterhin Vorträge, beteiligen uns an Kampagnen und luden zu ethnoökologischen Seminaren ein.

DIE ZEIT schrieb damals über das ÖKOZID-Journal: "Eine Art deutschsprachiges Zentralorgan für ökologische Weltinnenpolitik soll entstehen. Die Europäer erkennen langsam, dass ihre eigene Zivilisation zugrunde geht, wenn sie den `Rest der Welt' weiterhin durch Mercators umgekehrtes Fernglas betrachten. Das ÖKOZID-Journal bringt eine Fülle fast unscheinbarer Beispiele: Wo Natur gemordet wird, stirbt auch Kultur, und umgekehrt."

## Nachtrag

Mit dem 14. Band von R. Fenner (ROBIN WOOD) über die **borealen Wälder der Taiga** wurde erst 1998 die ÖKOZID-Jahrbuchreihe im FOCUS Verlag eingestellt. Das ÖKOZID-Journal erschien unter der Leitung von Jürgen Wolters seit 1995 in der "Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz" und wurde erst 2003 mit der 25. Ausgabe eingestellt bzw. durch das „ARA Magazin“ abgelöst: [www.araonline.de](http://www.araonline.de)





"Im Grunde wünschten die Jalis keine Veränderung, sie wünschten keinen Frieden, und sie wünschten auch keine Verbesserung ihrer Lebensumstände. Man war sich keiner Not und keines Elends bewußt.. Und doch brach die alte Lebensordnung zusammen, und an ihrer Stelle ließ Gott etwas Neues entstehen: eine Gemeinde, die sich auf sein Wort aufbaut und die so erst in der Lage ist, unsere moderne Welt ganz nüchtern zu beurteilen. Sie wird auch bald in der Lage sein zu sehen, daß unsere Welt viel schrecklicher und viel grausamer ist als die alte Lebensordnung der Jalis." (Der erste Missionar im Jali-Gebiet, Dr. Siegfried Zöllner/VEM)

aus: Peter E. Stüben (Pseudonym: Mathieu Debout): Kinder der Steinzeit, 1990

(Foto: P. Stüben)



**Stüben, P.E. (1990)**

Mathieu Debout (Pseudonym): Kinder der Steinzeit? Papuas zwischen Mission und Militär im Hochland West-Neuguineas, Moers: edition aragon, 1990: 135 pp.

Ich selber musste mich nach vielen Forschungsaufenthalten in Süd- und Mittelamerika sowie Südostasien (u.a. Borneo, Sulawesi und West-Papua) in den Jahren 1979 bis 1995 aus gesundheitlichen Gründen von der ethnoökologischen, i.w.S. politischen Arbeit zurückziehen. Das meiste war gesagt und geschrieben worden. Ob das ausreichen wird, indigenen Völkern in ihren angestammten Naturräumen auch noch ein Überleben bis ins 22. Jahrhundert zu ermöglichen, darf angesichts von Globalisierung und Erderwärmung – genauso wie die Autoren es in vielen ÖKOZID-Büchern bereits in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts vorausgesagt habe - bezweifelt werden. Vielleicht mag auch bei mir eine gewisse Resignation und Vorahnung Mitte der 90er Jahre bei der Entscheidung mitgespielt haben, mich neuen wissenschaftlichen Herausforderungen zu stellen.

In lebhafter Erinnerung habe ich Personen, Kollegen und bis heute gute Freunde, mit denen ich damals eng zusammengearbeitet habe. Wenn wir auch nicht immer der gleichen Meinung waren, so einte uns doch das Engagement für indigene Völker in ihren angestammten Lebens- und Naturräumen.

#### **Menschenrechtsarbeit und Schutz indigener Völker (GFBV)**

Florian Maderspacher, Karsten Czimmek, Klaus Deuchert, Petra Meven, Cornelia Reichert, Walter Schnegelsberg u.v.m.

#### **Institut für Ökologie und interdisziplinäre Forschung (ifif)**

Henning Heske, Karl-Heinz Brendgen, Hans Korfmacher, Wolfgang Liebert, Götz Neuneck u.v.m.

#### **FOCUS Verlag (Gießen)**

Helmut Schmid, Ingrid Gubo, Raymund Neuhofer, Klaus Vorländer

#### **Institut für Ökologie und angewandte Ethnologie (infoe)**

Florian Maderspacher, Henning Heske, Stefan Kirschbaum, Karl Heinz Schlesier, Claus Euler, Yörn Kreib, Werner Aron, Veronika Baum, Tobias Haller, Friderike Seithel, Christoph Quack, Jürgen Wolters, Wolfgang Kuhlmann, Monika Nolle und die damaligen Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz (ARA) u.v.m.

#### **ÖKOZID-Redaktion / ÖKOZID e.V.**

Henning Heske, Yörn Kreib, Jörg Hettler, Karl Heinz Häberle, Theo Frey, Olaf Dierker, Bernhard Clasen, Nikolaus Gelpke, Corina Lass, Veronika Baum, Christoph Quack u.v.m.

Ihnen allen bin ich zu großem Dank verpflichtet!

#### **Übersicht über die ÖKOZID-Reihen**

#### **Die ÖKOZID-Jahrbücher: 1985-1998**

##### *ökozid 1*

**Peter E. Stüben (Hg.):** Kahlschlag im Paradies. Die Vernichtung der Regenwälder - Das Ende der Stammesvölker, FOCUS: Gießen 1985

##### Beiträge

**Karl H. Schlesier:** Vorwort. Die Cassandra der Rotbuche oder die langsame Heimkehr, 7-10

**Peter E. Stüben:** Einleitung. Traditionelle Lebensweise hat (k)eine Zukunft... oder: Die 3. Welt in der ökologischen

Armutsfalle, 11-24

**Veronika Baum:** Das Ökosystem der tropischen Regenwälder. Folgen eines globalen Ökozids, 26-46

**Gilberto Calcagnotto:** Erschließung und Entwicklung Amazoniens - Politik für wen? 47-66

**Johanna Gerds:** Das Schicksal der Amazonasindianer in Brasilien 67-81

**Robert Dilger:** Die Kolonisation der karibischen Tiefländer Zentralamerikas - Waldzerstörung, Agrarproduktion und Situation der Eingeborenen, 82-102

**Claude Martin:** West- und Zentralafrikanische Regenwälder. Kaum genutzt und doch zerstört, 103-121

**Eckart Garbe:** Südostasien - Ausverkauf der Regenwälder. Lehren aus der Versehrtheit von Wald und Lebensraum wurden kaum gezogen, 122-136

**Claudia Müller-Ebeling & Christian Rätsch:** Regenwaldmenschen. Diesseits des Waldes - jenseits der Milchstraße, 138-162

**Peter E. Stüben:** Strangers in Paradise. Phantasieren, Beschreiben, Beherrschen - Zur Entdeckungs-, Wissenschafts- und Eroberungsgeschichte der lateinamerikanischen Regenwälder (Teil 1), 163-188

**Beate von Devivere:** Die Gläubiger sind die Schuldner. Weltstrategien zum Schutz der Tropenwälder, 189-204

**Reimer Gronemeyer:** Tierleben? Etüde über den allmählichen Abbruch der Beziehungen zwischen Mensch und Tier. Am Beispiel der Buschmänner, Bantu und Briten, 205-217

Rezensionen

**Jürgen Fricker:** "Ein Kosmos im Regenwald. Mythen und Visionen der Lakandonen-Indianer" (Rätsch/K'ayum Ma'ax), 218

**Jürgen Fricker:** "Lateinamerika - Analysen und Berichte 7, Fortschritt der Destruktivkräfte - Ökologische Krise und Gegenwart" (hrsg. von Ehrke et al.), 219

**Matthias Mildner:** "Das Letzte Paradies" (Devivere), 220

*ökozid 2*

**Peter E. Stüben (Hg.):** Nach uns die Sintflut. Staudämme - Entwicklungs"hilfe", Umweltzerstörung und Landraub, FOCUS: Gießen 1986

Beiträge

**Claus Biegert:** Vorwort. "Act of God", 7-11

**Peter E. Stüben:** Einleitung. Großstaudämme - Giganten des "Fortschritts", vergewaltigte Natur, verwaltete Bauern, 13-37

**Robert Dilger:** Der Staudamm ist kein Problem - aber der Stausee? Bemerkungen zur ökologischen Basis von Umweltverträglichkeitsstudien bei Großstaudammprojekten, 39-58

**Rainer Hörig:** "Die Götter wenden sich von uns ab!" - Entwicklungshilfe gegen die Interessen der Ureinwohner Indiens, 59-76

**Werner Heuler:** Ein doppelter Abschied. Von der Umgestaltung der Natur zur Begrädnung der ethnischen Landkarte der Sowjetunion, 77-98

**Fouad Ibrahim:** Nubien - das Ende einer Kultur im Stausee. Die Auswirkungen des Hochstaudammes von Assuan in ökologischer und ethnischer Sicht, 99-118

**Roman Loimeier:** "Nun schuldest Du uns 500.000 Francs..." Die Erschließung des Senegaltals. Ökologische Konsequenzen eines Großprojekts und bäuerlicher Widerstand, 119-141

**Helmut Hagemann:** "Nur die Sintflut vertreibt mich von hier..." Die sozialen Kosten der brasilianischen Elektrizitätspolitik, 142-164

**Frank Heimbrock (Hambach-Gruppe):** Erste Welt. Die großtechnische Zerstörung einer Region oder: "Abgebagert" - Der Braunkohlenbergbau in der Niederrheinischen Bucht und seine Folgen, 166-190

**Lydia Steinmacher (IMBAS):** "Schon bald werden wir ertrunken sein" Die Betroffenen - Zum Widerstand gegen das Bakun-Projekt in Ostmalaysia, 181-191

**Reimer Gronemeyer:** Hilfe! Entwicklungshilfe! Kultur und Identität der Dritten Welt - Fünf Thesen, 191-193

**Michael Has:** Großtechnologie - aber welche Alternative? Ein Bericht über Erfahrungen bei der Reaktivierung traditioneller und der Einführung angepaßter Technologien, 194-213

**Peter E. Stüben:** Strangers in Paradise. Phantasieren, Beschreiben, Beherrschen - Zur Entdeckungs-, Wissenschafts- und Eroberungsgeschichte der lateinamerikanischen Regenwälder (Teil II), 214-244

**Ingeborg Y. Wendt:** Aufruf zur Gründung einer Intercontinentalen Koalition von Dorfgemeinschaften - Ein natürlicher Ausweg, 245-252

Rezensionen

**Petra Meven:** "Lernen von fremder Kultur - Ökologische Verantwortung in der Irokesischen Philosophie" (Höper/Waltje), 253

**Veronika Baum:** "Hohe Schornsteine am Amazonas" (Hagemann), 254

**Henning Heske:** "Zentralamerika und der Ferne Karibische Westen. Konjunkturen, Krisen und Konflikte" (Sandner), 254-255

**Peter E. Stüben:** "Australiens Aborigines - Ende der Traumzeit?" (Supp), 255-258

**Helmut Hagemann:** "Staudamm gegen das Volk" (Moser/Pater/Rübel), 258-259

Karten-Beilage

**Peter E. Stüben & Florian Maderspacher:** Öko-soziale Auswirkungen von Großstaudämmen in der Dritten Welt (Din A2)

*ökozid 3*

**Henning Heske (Hg.):** Ernte-Dank? Landwirtschaft zwischen Agrobusiness, Gentechnik und traditionellem Lanbau, FOCUS: Gießen 1987

Beiträge



**Henning Heske:** Einleitung. Der vergessene Kompaß Natur. Kultur- und Umweltzerstörung durch Landwirtschaft, 7-14  
**Ulrich Delius:** Parteifunktionäre treiben die Bauern ins Elend. Hintergründe der Hungerkatastrophe in Äthiopien, 16-30  
**Jürgen Knirsch:** Das Geschäft mit den Giften. Pestizidexport zwischen Ökozid und Genozid, 31-53  
**Eike W. Schamp:** Agrobusiness in Afrika - Formen und Folgen, 54-71  
**Kurt Egger:** Ein Weg aus der Krise. Möglichkeiten des ökologischen Landbaus in den Tropen, 72-97  
**Claus Euler:** Subsistenzwirtschaft? Wachsende Abhängigkeit und Verfall der traditionellen Landwirtschaft in Nepal - das Beispiel Torigaon, 98-115  
**Friedrich Hufnagel & Michael Has:** Ökologische Konzepte zur Überwindung des Elends - ein Landwirtschaftsprojekt auf Masbate (Philippinen), 116-134  
**Hans Korfmacher:** Mit Gentechnik gegen den Welthunger? Erfahrungen und gentechnologische Weiterentwicklung in der Pflanzenzucht, 136-160  
**Christoph Hartmann:** Über Jahrhunderte im Gleichgewicht. Traditionelle Landbausysteme in den Tropen, 161-184  
**Tilman Altenburg & Jürgen Oßenbrügge:** Komponenten einer ökologisch orientierten Regionalentwicklung für Lateinamerika, 185-203  
**Henning Heske:** Der Traum von Afrika. Zur politischen Wissenschaftsgeschichte der Kolonialgeographie, 204-222

#### Rezensionen

**Jürgen Oßenbrügge:** "Wenn die Bauern wiederkommen. Frauen, Arbeit und Agrobusiness in Venezuela" (Welhof), 223-224  
**Peter E. Stüben:** "Völker ohne Regierung. Eine Anthropologie der Anarchie" (Barclay), 224-226  
**Peter E. Stüben:** "Einführung in die Kulturökologie" (Bargatzky), 226-228  
**Peter E. Stüben:** "Brasilien - Großprojekt und Indianerland" (Arbeitsgruppe an der Gesamthochschule Kassel), 228  
**Eike W. Schamp:** "Hunger und Profit. Agrobusiness in Afrika" (Dinham/Hines), 228-229  
**Florian Maderspacher:** "Angepaßte Technologien aus der Dritten Welt" (Bliss/Werobèl-La Rochelle), 229-230  
**Robin Schneider:** "Mosquitia. Die andere Hälfte Nicaraguas" (Meschkat u.a.), 230-232

#### *ökozid 4*

**Peter E. Stüben (Hg.):** Die neuen "Wilden". Umweltschützer unterstützen Stammesvölker - Theorie und Praxis der Ethno-Ökologie, FOCUS: Gießen 1988

#### Beiträge

**Al Imfeld:** Vorwort. "Aufruf zu anderen Worten" - Wenn Stammesvölker und Subsistenz vom kolonialen Denken befreit werden. Zum Verständnis alter Begriffe, 7-20.  
**Peter E. Stüben:** Einleitung. Ökozid - Naturzerstörung = Kulturzerstörung. Aufbruch ins ökozentrische Weltbild, 21-41  
**Roger Graf:** Naturschutz ist auch Menschenschutz. Umweltschutzorganisationen unterstützen die Ureinwohner Sarawaks, 43-54  
**John H. Bodley:** Umweltschützer unterstützen Stammesvölker, 54-65  
**Peter E. Stüben:** "Menschen"rechtsarbeit versus "Natur"schutz?: Fronten geraten in Bewegung - Ein Interview mit G. Wallmeyer (Greenpeace), 67-73  
**Berndt Heydemann:** Vom anthropozentrischen Nutzdenken der Naturschutzverbände. Was kann der ehrenamtliche Naturschutz aus bisherigen Fehlern lernen? 74-77  
**Florian Maderspacher:** Plädoyer für eine ökologische Menschenrechtsarbeit, 78-85  
**Karl H. Schlesier:** Action Anthropology - oder: "Der Mensch ist nicht das Maß aller Dinge": Gespräch mit Karl H. Schlesier im 'Institut für Ökologie und angewandte Ethnologie'(INFOE), 87-97  
**Peter E. Stüben:** Earth First! Ethno-Ökologie: Von der Aktionsethnologie zur Aktionsökologie, 98-130  
**Klaus Bosselmann:** Der Mensch als Maß und die Rechte der Natur. Ein Zugang zum ökozentrischen Weltbild indigener Völker, 132-155  
**Werner Müller:** Jonische philosophia und archaischer Mythos, 156-165  
**Christian Rättsch:** Das Bewußtsein von der Welt. Mensch und 'Umwelt' im lakandonischen Kosmos, 166-171  
**Frank Bliss:** Kulturell und ökologisch angepaßte Technologien, 173-190  
**Andreas Bruck:** Pragmatischer Kulturenvergleich. Grundlegendes zur Übertragung kulturspezifischer Lösungen für ökotische Probleme, 191-197  
**Peter E. Stüben:** "In die Schule der kleinen Gesellschaften gehen." Ethno-Ökologie zwischen Umweltdeterminismus und Umweltspiritualismus, 199-216  
**Roland Stein:** Der Wald ist das Gute. Die Mbuti-Pygmäen zwischen Anpassung und Selbstzerstörung, 217-227  
**Willy Schroeter:** Keine Schutzgebiete ohne die Hüter des Ökosystems. Vom Sinn und Unsinn der Naturschutzarbeit in der Vierten Welt, 229-232  
**Claus Euler:** Verschuldung wird zu Naturschutz - Keine Alternative! Eine Provokation, 233-239

#### Rezensionen

**Stephan Kirschbaum:** "Abwehr und Verlangen. Zur Geschichte der Ethnologie" (Kohl), 240-242  
**Axel Heineck:** "Die Jagd- und Kriegswaffen der Indianer Nordamerikas" (Schroeter), 241  
**Gisela Püllen:** "Umwelt vor Gericht - Die Eigenrechte der Natur" (Stone), 242-243  
**Claus Euler:** "Reihe 'Süd-Nord. Zum Beispiel...' " (Lamuv Verlag), 243-244  
**Stephan Kirschbaum:** "Hirten und Helfer" (Gronemeyer), 245

#### *ökozid 5*

**Claus Euler (Hg.):** "Eingeborene" - ausgebucht. Ökologische Zerstörung durch Tourismus, FOCUS: Gießen 1989

#### Beiträge

**Jost Krippendorf:** Vorwort. "Zur Hölle mit den Paradiesen" - Schlechte Aussichten für gute Einsichten? 7-10  
**Claus Euler:** Einleitung. Touristische "Erschließung" ist ökologische Zerstörung, 11-15  
**Fritz Berger & Claus Euler & Werner Thut:** "Tourismus: Die raffinierteste Vermarktung all unserer Sehnsüchte und die

- perfade Monetarisierung menschlicher Weltoffenheit." Gespräch mit Al Imfeld, 17-28  
**Uwe Kievelitz:** Ethno-Tourismus. Ursachen, Formen und Wirkungen interkultureller Kurzkontakte, 29-39  
**Rainer Buchwald & Robert Dilger:** Wissenschaftlicher Tourismus. Imperialismus im Forscherlook, 40-55  
**Günter Ermlich:** Es wandelt niemand ungestraft unter Palmen... Center Parcs holt die Tropen in die Lüneburger Heide, 57-70  
**Manfred Spöttl:** Die Blumen des Bösen. Tatort Alpen, 71-80  
**Frank Kressing:** Olympiatourismus in Calgary '88. Winterspiele gegen die Interessen der Indianer - Eine Nachlese, 81-90  
**Heidi Thiemann:** Reisende Männer - Sextourismus als spezielle Form der ökologischen Zerstörung. Das Beispiel Thailand, 91-103  
**Albertina Almeida:** Goa - Tourismus und Prostitution. Rede auf dem Asien-Kongreß der "Internationalen Abolitionisten" (17.-19.11.1988) in New Delhi, 104-111  
**Ludmilla Tüting:** Trekkingtourismus in Nepal. Das "Annapurna Conversation Area Project" als hoffnungsvoller Ansatz. 112-132  
**Christine Plüss:** Nach uns die Sintflut. Tourismus und Umwelt am Beispiel Malediven, 133-148  
 Christiane Brauer: Südseeinseln - Touristenziele mit ökologischen Problemen, 149-158  
**Karl-Heinz Kohlen & Rüdiger Braun:** Cash Apes - Das Geschäft mit dem Gorilla-Tourismus, 159-169  
**Yörn Kreib:** Vorreiter eines umweltverträglichen Tourismus? - Naturschützer/innen auf großer Fahrt! 171-178  
**Asun Garcia:** Macht euch die Erde untertan. Das Bild von Abenteuer-, Trekking- und Erlebnisreisen in aktuellen Prospekten, 179-189  
Rezensionen  
**Claus Euler:** "Das Bild des Fremden im Club- und Trekking-Reiseprospekt und bei den jeweiligen Touristen" (Dörig), 190  
**Werner Thut:** "Tatort Alpen. Karl Partsch - der sanfte Rebell" (Spöttl), 190-191  
**Ludmilla Tüting:** "Lebenslieder - Todesklagen. Lesebuch vergessener Völker" (Ludwig), 191-192  
**Uwe Kievelitz:** "Tourismus und selbstbestimmte Entwicklung - ein Widerspruch: Das Fallbeispiel Tanzania" (Scherrer), 192-193  
**Yörn Kreib:** "Südafrika - ein Paradies für Weiße?" (Gujer), 193-194  
**Yörn Kreib:** "Palmwein in Affiniam - Ländlich integrierter Tourismus in der senegalesischen Casamance" (Roost-Vischer), 194-195  
**Yörn Kreib:** "Zukunft am Chasseral - Konzept für eine harmonische Entwicklung einer Randregion" (Studer), 195-196  
**Ludmilla Tüting:** "Vom Kolonialismus zum Tourismus - von der Freizeit zur Freiheit" (Mäder), 196-198  
**Gisela Hovestadt:** "Wir töten, was wir lieben. Das Geschäft mit geschützten Tieren und Pflanzen" (Kaiser/Hg.), 198-199

#### *ökoZid 6*

**ARA (Hg.):** "Naturerbe" Regenwald. Strategien und Visionen zur Rettung der tropischen Regenwälder, FOCUS: Gießen 1990

#### Beiträge

- Olaf Dierker & Helmut Hagemann & Wolfgang Kuhlmann & Heffa Schücking & Jürgen Wolters:** Vorwort, 7-8  
**Heffa Schücking:** Das lautlose Sterben, 13-26  
**Jürgen Wolters:** Ökologische Forschung an einem sterbenden System, 27-40  
**Marcus Colchester:** Die Bedrohung der Stammesvölker: Strategien zum Überleben, 53-69  
**Wolfgang Kuhlmann:** Den Wald vor lauter Holz nicht sehen, 73-86  
**Jenne de Beer:** Sekundäre Waldprodukte: Der wahre Reichtum der Tropen, 87-93  
**Witoon Permpongsacharoen:** Widerstand gegen Waldzerstörung - Lektionen aus den Dörfern Thailands, 94-106  
**Ralf Wagner:** Projekt Bela Vista - Dauerhafte Existenz durch ökologischen Landbau, 107-115  
**Jeffrey A. McNeely:** Schutz durch Nutzungsausschluß. Gedanken zum Reservatkonzept, 116-127  
**Peter Bunyard:** Wegweiser Kolumbien. Die Rückgabe der Wälder an die Stammesvölker, 128-144  
**Chee Yoke Ling:** Landrechte und Walderhaltung - Der Kampf der Stammesvölker Malaysias, 149-163  
**Hayo Hayunga:** Europäische Landwirtschaftspolitik - Umweltverantwortung für "Eine Welt", 164-173  
**Thomas Fues:** Strategien zur Ökologisierung des Welthandels, 174-183  
**Olaf Dierker:** Multilaterale Entwicklungsbanken. Chancen für eine ökologische Reform? 184-194  
**Reimund Bleischwitz & Martina Etzbach:** Internationale Übereinkommen - Eine Strategie zum Schutz der Tropenwälder? 195-203  
**Monika Nolle:** Solidarität lernen - Die Schlüsselrolle globaler Umwelterziehung, 204-213  
**Patrick Anderson:** Deep Ecology. Die Heilung unserer Beziehung zur Natur, 214-225  
**Jürgen Wolters:** Dschungelfieber in der Politik, 226-239

#### *ökoZid 7*

**Peter E. Stüben & Valentin Thurn (Hg.):** WüstenErde. Der Kampf gegen Durst, Dürre und Desertifikation, FOCUS: Gießen 1991

#### Beiträge

- Al Imfeld:** Vorwort: Der Umgang mit Wüste, 7-15  
**Peter E. Stüben & Valentin Thurn:** Einleitung. "Die Wälder sind der Menschheit vorausgegangen, die Wüsten folgen ihr", 16-28  
**Georgia A. Rakelmann:** Anpassungskünstler. Die Buschleute der Kalahari-Wüste, 31-42  
**Gerd Spittler:** Nomaden sind keine Opfer. Wie die Kel Ewey-Tuareg Dürren und Hungerkrisen meistern, 43-57  
**Hermann Amborn:** Dürre und die kulturelle Antwort. Subsistenzwirtschaft einer bäuerlichen Gesellschaft, 58-75  
**Frank Bliss:** Desertifikation durch Hunger - Hunger durch Desertifikation. Von der Katastrophenhilfe zur Entwicklungshilfe, 79-98



Dieter Anhuf: "Umweltflüchtlinge" in der Sahelzone. Mythos und Opfer einer ökologischen Krise? 99-113  
**Valentin Thurn:** Die Wüste greift nach Europa. Die Zerstörung der Mittelmeerwälder, 121-136  
Horst G. Mensching: Menschen machen Wüsten. Die Ursachen der weltweiten Desertifikation, 139-145  
**Dieter Klaus:** Treibhaus "Erde". Die Expansion der Dürregebiete durch natürliche und anthropogene Klimaänderungen, 146-158  
**Fouad Ibrahim:** Global denken - lokal handeln. Der Kampf gegen die Ausbreitung der Wüste, 161-176  
**Eckhardt Jungfer:** Der Durst der Wüstenbewohner. Strategien gegen den Wassermangel, 176-186  
**Hans Karl Barth:** Die teure Zählung der Wüsten. Agrarerschließung in Trockengebieten, 187-199  
**Thomas Krings:** Ecofarming im Sahel. Traditionelle Landwirtschaft am Rande der Wüste, 200-212  
**Dietmar Keyser & Nikolay Aladin:** Vom Meer zur Salzwüste. Der Aralsee, 213-228  
Umweltgruppen in Sowjet-Mittelasien, 228  
**Aus "Ogonjok":** Trugbilder des Aral, 229-235

#### ökoZid 8

**Nikolaus K. Gelpke (Hg.):** Un-endliches Meer. Zerstörung des marinen Ökosystems - wirtschaftliche, politische, ökologische und kulturelle Hintergründe, FOCUS: Gießen 1992  
Beiträge  
**Otmar Wassermann:** Vorwort, 7-11  
**Nikolaus K. Gelpke:** Einleitung. Das Meer ist mehr als Wasser - ein lebender Organismus, 12-16  
**Stephan Lutter:** Das Meer - Altlast der Zukunft. Vergiftung durch Schadstoffe, 19-37  
**Harald Asmus:** Eutrophierung und Sauerstoffzehrung, 38-54  
**Gerd Hubold:** Moderne Fischerei im Nordatlantik. Fisch als Nahrung der Zukunft - langfristig genutzt oder kurzfristig ausgenutzt? 55-67  
**Levent Piker:** Die letzte Ölung unserer Meere. Über die Ursachen und Auswirkungen der Ölverschmutzung, 68-85  
**Susanne Kopte:** Strahlend ins Meer. Testgebiet und Müllhalde - die nukleare Vergiftung der Weltmeere durch militärische Nutzung, 89-106  
**Levent Piker:** Monopöly - die Geschäfte laufen wie geschmiert, 107-116  
**Helge Vogt:** Vom schwarzen Gold zur schwarzen Pest. Wirtschaftliche Interessen contra Umweltschutz nach dem Öl-Gau im Persischen Golf. Ein Augenzeugenbericht, 117-124  
**Daniel Pauly & Jürgen Saeger:** Im Schatten von Malthus. Kleinfischerei der Philippinen, 125-139  
**Helge Vogt:** Zwischen Südseeidylle und Umweltzerstörung. Korallenriffe - Was geht vor: der Mensch oder das Riff? 140-158  
**John M. van Dyke:** Inseln in einem Meer von Nutzung und Plünderung. Die Rolle indigener Völker bei der Kontrolle des Ozeans, 159-168  
**Johanna B. Wesnigk:** Die Antarktis - Ein Modell. Gefahr und politische Lösung, 171-191  
**Elisabeth Mann Borgese:** Die Meeresrevolution. UNCLOS, UNCED und Weltordnung, 192-199  
**Jacques G. Richardson:** Das Wort zum Meer. Die Umsetzung von Information und Kommunikation über das Meer in Aktion, 200-213  
**Sidney Holt:** Die Wale, Opfer des Menschen. Die Hintergründe und Geschichte, den Walfang zu unterbinden, 214-235  
**Nikolaus K. Gelpke:** Meeresforscher lernen schwimmen. Entziehen sich die Meereswissenschaftler der Verantwortung gegenüber dem Element, das sie erforschen? 236-244

#### ökoZid 9

**Klemens Ludwig & Susanna Voigt (Hg.):** Phantom Atom. Abgründe der Atomtechnologie und Wege aus der Gefahr, FOCUS: Gießen 1993  
Beiträge  
**Michael Has:** (für die Gesellschaft für bedrohte Völker): Einleitung. Tod aus der Erde, 9-12  
**Klemens Ludwig & Susanna Voigt:** Einführung. Phantom Atom, 13-16  
**Rainer Werning:** Hiroshima, Nagasaki und die vergessenen Koreaner, 19-31  
**Michael Has:** Der Traum von unbegrenzter Macht und Energie, 32-41  
**Uwe Painke:** Nukleares "Newspeak" - Orwell läßt grüßen, 42-49  
**Thomas Siepelmeyer:** Billiger Rohstofflieferant. Afrikas Beitrag zum weltweiten Atomprogramm, 54-69  
**Günter, Wippel:** Uranerzausebeute in Kanada, 70-76  
**Uwe Painke:** Atomwaffentests - ein stiller, unsichtbarer Weltkrieg? 77-108  
**Antonia Wenisch:** Atomkraftwerke - Traum oder Alptraum, 109-121  
**Tobias Pflüger:** Atomtransport - gefährliche Fracht auf öffentlichen Straßen, 122-132  
**Wolfgang Neumann:** Atomüll... und strahlt in Ewigkeit, 133-146  
**Klemens Ludwig:** Territorien indigener Völker und nationaler Minderheiten als Atomülldeponien, 147-157  
**Peter Diehl:** Atomare Altlasten: Das Beispiel Wismut, 159-172  
**Andrej Glazovoj:** Fahrlässigkeiten und Skandale. Vom Umgang mit Radioaktivität in der ehemaligen UdSSR  
**Tobias Pflüger:** Kriminelle Geschäfte mit Atommaterialien auch in Deutschland? 182-185  
**Thomas Siepelmeyer:** Uran in Hülle und Fülle - Der Welturanmarkt, 186-195  
**Gerd Rosenkranz:** Eine Branche im Wartestand. Die Überlebensstrategien der Atomwirtschaft, 196-210  
**Günter Wippel:** Die neue Internationale der Atomopfer, 213-219  
**Uwe Painke:** Gewaltfreier Widerstand gegen Atomwaffentests, 220-232  
**Klemens Ludwig & Susanna Voigt:** Das Uran gehört der Regenbogenschlange. Indigenes Wissen um atomare Zusammenhänge, 233-237

#### ökoZid 10

**Jürgen Wolters / ARA (Hrsg.):** Leben und Leben lassen. Schutz der biologischen Vielfalt - Gradmesser für umwelt- und sozial gerechte Entwicklung, FOCUS: Gießen 1994

Beiträge

**Jürgen Wolters:** Im Namen des Fortschritts: Homo sapiens vor der größten Naturvernichtung der Erdgeschichte, 7-10

**Jürgen Wolters:** Die Arche wird geplündert. Vom drohenden Ende der biologischen Vielfalt und den zweifelhaften Rettungsversuchen, 11-39

**Ralf Schmidt:** Klimaänderung, Ozonloch und biologische Vielfalt, 40-52

**Christine von Weizsäcker:** Gentechnik und Artenvielfalt. Eine schwierige Beziehung, die als ideale Partnerschaft gelten möchte, 53-68

**Barbara Unmüßig:** Mythos Geld? Zur Finanzierung von Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt, 69-82

**Peter E. Stüben:** Tabu und Biodiversität I: Die sakrale Welt des Indigenen: Zentrum der Artenvielfalt? 83-105

**Andreas Gettkant:** Auf der Suche nach den grünen Diamanten - Prospektierung der biologischen Vielfalt, 106-125

**Wolfgang Kuhlmann:** Nationalparks - Schutz vor den Menschen oder Schutz durch die Menschen? 126-142

**Christoph Spehr & Doris Hofer & Wolfgang Schröder:** Von der Plüschtierökologie zur subversiven Verantwortung. Artenschutz und Widersprüche des gesellschaftlichen Naturverhältnisses, 143-160

**Wilhelm Bode:** Der deutsche Wald - eine einzigartige Arche Noah? 161-183

**Günter Merz:** Letzte Chance für den afrikanischen Elefanten. Nachhaltige Nutzung - der Weg aus der Krise? 184-192

**Georg Schwede & Tom De Meulenaer:** Handel bis zur Ausrottung? - Gesetze genügen nicht, um dem Handel mit bedrohten Arten zu begegnen, 193-204

**Gabriele Blümlein & Sabine Meier:** Von der Vielfalt zur Einfachheit. Das Schicksal der genetischen Diversität der Kulturpflanzen, 205-218

**Roland Wirth & Gerlinde Mika & Jürgen Wolters:** Traumschiff oder Arche Noah? Die Rolle zoologischer Gärten im Natur- und Artenschutz, 219-232

*ökoZid 11*

**Martin Rasper (Hrsg.):** Landräuber. Gier und Macht - Bodenschätze contra, FOCUS: Gießen 1995

Beiträge

**Lazarus Tamana:** Vorwort. Gerechtigkeit für die Ogoni! 7-10

**Martin Rasper:** Einleitung. Eine Schimäre namens Brent Spar, 11-15

**Roger Moody:** Bonzen, Blut und Buntmetalle. Die Geschichte von Rio Tinto Zinc, dem größten Bergbaukonzern der Welt, 16-33

**Thomas Siepelmeyer:** Out of Africa. Der Mehrzweckkonzern Lonrho, 34-52

**Rainer Hörig:** Die Hölle auf Erden. Indiens Energiehauptstadt Singrauli, 53-63

**Ralf Eilers:** Der schmutzige Krieg gegen die Ogoni, 64-80

**Agrafena Sopotschina:** »Die Verwaltung ist an der Olpest erkrankt.« Die Unterdrückung der westsibirischen Urbevölkerung — eine moderne Kolonisierung, 81-90

**Jörg Hettler:** Ärger am Ende des Regensbogens. Die Umweltprobleme der Ok Tedi-Mine, 91-99

**Reinhard Zaire:** Da strahlen die Chromosomen. Erbgutverändernde Wirkung chronischer radioaktiver Strahlung bei Arbeitern der Rössing-Mine in Namibia, 100-111

**Martin Rasper:** Reicher Boden, armes Land. Das Kumtor-Goldprojekt in Kirgistan, 112-125

**Heidi Feldt:** Der Oriente wird zerstört. Die Erdölförderung im ecuadorianischen Regenwald, 126-144

**René Kuppe:** Vom Saulus zum Paulus? Die Richtlinienpolitik der Weltbank im Hinblick auf indigene Völker, 145-163

**Darrell Posey:** High Noon am Rio Xingü. Der Kampf der Kayapó-Indianer gegen das Staudamm-Projekt Altamira, 164-175

**Armin Mathis:** Die Krise der Garimpos — Sieg für die Umwelt? Der Kleinbergbau in Amazonien steht vor Veränderungen, 176-187

**Regine Rehaag:** Das Klima-Bündnis. Entwicklungszusammenarbeit der Kommunen, 188-198

*ökoZid 12*

**Ute Sprenger, Jürgen Knirsch, Kerstin Lanje (Hrsg.):** Unternehmen Zweite Natur. Multis, Macht und moderne Biotechnologien, FOCUS: Gießen 1996

Beiträge

**Michael Flitner:** Zweite Natur und Dritte Welt, 12-24

**Eric B. Ross:** Malthusianismus und landwirtschaftliche Entwicklung: Falsche Annahmen, falsche Versprechungen, 25-39

**Ulrich Dolata:** Experimentierfeld und Ressourcenreservoir. Gentechnik, Konzernstrategien und Entwicklungsländer, 31-44

**Karsten Wolff:** ISAAA — Das Richtige im Falschen? Biotechnologietransfer zwischen Anspruch und Wirklichkeit, 45-52

**Marcus Flatten:** Das INBio vor Ort: »Was geschieht mit den gesammelten Proben?« 53-59

**Volker Heins:** Genetische Ressourcenkonflikte im Informationszeitalter. Das Beispiel Hoechst India Ltd., 60-73

**Dan Leskien:** Die Verhandlungen um das internationale Biosafety-Projekt, 74-92

**Gerd Spelsberg:** Das Testgelände des Nordens. Gentechnische Aktivitäten in Lateinamerika und der Karibik, 93-105

**Susanne Schultz:** Zwischen Nationalbewußtsein und Unbehagen - Brasiliens Gentechnikdebatte begann mit der Patentgesetzgebung, 106-110

**Kerstin Lanje:** Bittersüße Schokolade, 112-121

**Helen Zweifel:** Cassava: Vom »Brot der armen Leute« zum Rohstoff der Industrie, 122-130

**Ute Sprenger:** Bananen unter Beschuß. Transgene Südfrüchte erwecken Begeisterung in der Agroindustrie und Befürchtungen unter Kleinbauern, 131-139



**Johannes Siemens:** Reis im Visier internationaler Agrarforschung. Der Zugang zu genetischen Ressourcen ist Voraussetzung für gigantische Profite, 140-147

**Devinder Sharma:** Heilige Kuh! Wer will die milchgebenden Maschinen? Die Debatte um das Rinderwachstumshormon rBST in Indien, 148-155

**Johanne Fischer und Eckhard Witten:** Genetisch veränderte Fische und deren Folgen für die Umwelt, 156-166

**Ute Sprenger:** Gefeit gegen Fruchtbarkeit. Von Sexualhormonen, Forscherbegierden und Geburtenkontrolle, 167-175

**Ingrid Schneider:** Fötal-Gewe(r)be: Der Traum von der technisch produzierbaren Unsterblichkeit, 176-191

Volker Haas: Aufbruch zu neuen Diskursen? Gentechnik und Nachhaltigkeit, 193-209

**Ute Sprenger:** Aufruhr in Genomic Park, 210-213

**Deklaration der indigenen Völker der westlichen Hemisphäre zum HGDP,** 214-216

#### *ökoZid 13*

**Yörn Kreib / Angela Ulbrich (Hrsg.):** Gratwanderung Ökotourismus. Strategien gegen den touristischen Ausverkauf von Kultur und Natur, FOCUS: Gießen 1997

#### Beiträge

**Manfred Niekisch** (Oro Verde): Okotourismus - Die neue Zauberformel, 14-29

**Hans Haid** (Pro Vita Alpina). Goa in den Alpen - Mit Mut, Witz und Widerstand für eine ökologische Regionalentwicklung, 30-43

**Yörn Kreib** (ÖKOZID): Die Guten kommen. Der Dritte Welt Handel steigt ins Urlaubsgeschäft ein, 44-59

**Anita Orlovius-Wessely / Irmgard Kuhnt** (Gruppe Neues Reisen): Was bleibt vom »Land der Menschen«, wenn der Tourismus kommt? Beispiel Nias/Indonesien, 61-80

**Jürgen Hanefeld** (NDR): Aus Bereisten werden Reisende — Neue Märkte in Asien, 81-82

**Sigrid Müller** (Koordinierungskreis Mosambik), **Lothar Berger** (issa): Magic in a Magical Land. Landrechtfrage und Tourismus in Mosambik (Afrika), 83-103

**Ludmilla Tüting:** Kirgistan - ein neuer Stern am Öko-Trekking-Himmel? 104-122

**Christine Plüss** (ak tourismus + entwicklung): Die Macht der Schnäppchenjäger. Der folgenschwere Kampf um Marktanteile im Reisegeschäft, 124-137

**Kai Pardon** (One World Reisen): Begegnung in der Fremde ja — zu Hause nein danke? 138-151

**Ludmilla Tüting:** Alte und neue Heilssuchende im Himalaya. Was Einheimische und Ausländer unter »Urlaub« verstehen! 152-153

**Britta Jedzik:** Zwischen Nervenkitzel und Rundum-Sorglos-Paket. Was treibt Extremtouristen? 154-172

**Mechtild Maurer:** Kleine Schritte auf einem langen Weg. Die Kampagne gegen Kinderprostitution im Tourismus, 173-188

**Hubert Job** (Uni Trier): Läßt sich Nachhaltigkeit im Fern-Tourismus bilanzieren?

Ein Modell, 190-203

**Ute Dallmeier:** Mehr wissen, mehr tun? - Wo bleibt die »Sustainable Education«? 204-212

**Helmut Weber:** Ungleicher Wettlauf - Tourismusboom und Ausbildungsmisere in Indonesien, 213-215

**Ralf Schröder:** »Selbstverständlich stellen wir Bedingungen«. Sachzwänge und Gewissensbisse deutscher Reisejournalisten, 216-223

**Martin Stäbler und Christina Kamp** (ZEB): Den Kampf nicht aufgeben! Neue Tätigkeitsfelder und gewandeltes Selbstverständnis der Tourismuskritik, 225-243

#### *ökoZid 14*

**Rudolf Fenner, ROBIN WOOD (Hrsg.):** Die borealen Wälder - Holzmine für die Welt, FOCUS: Gießen 1998

#### Beiträge

**Rudolf Fenner:** VORWORT - Wie alles anfing ..., 7-12

**Rudolf Fenner:** Die Taiga im Überblick, 13-22

**Johann Georg Goldammer:** Feuer in der Taiga. Auswirkungen auf Ökosysteme, Atmosphäre und Klima, 24-44

**Joachim Sörensen:** Feuermanagement der Slavey-Indianer, 45-55

**Jörg-Friedhelm Venzke:** Schnee und Dauerfrostboden. Die kalten Aspekte borealer Waldlandschaften, 56-71

**Bettina Heilmann und Michael Lebuhn:** Böden der Taiga und Tropen - Besonderheiten und Gemeinsamkeiten. Folgerungen für eine angepaßte Waldnutzung, 72-81

**Karin Lindahl:** Waldnutzung in der Taiga - Richtung Nachhaltigkeit? 83-96

**Thomas Henningsen und Christoph Thies:** Wo landet das Taigaholz? 99-107

**Jutta Kill:** Urwald in Kanada? Leider ausverkauft! Die Geschichte des Pachtsystems in der kanadischen Forstwirtschaft, 117-125

Rudolf Fenner: »Saubere« Wasserkraft aus der Taiga? Wie Stauseen das Treibhausklima aufheizen, 127-134

**Arbeitsgruppe Westsibirien:** Leben mit der Taiga. Traditionelle Naturnutzung im Schatten von Erdöl- und Erdgasindustrie, 135-147

**Dionys Zink:** Algonquin-Indianer als Hüter der Taiga. Indigene Ansätze: Synthesen aus Erfahrung und moderner Forstwirtschaft, 149-161

**Eva Kleinn und Thomas Tennhardt:** UNESCO-Weltnaturerbeprogramm - Chance für die Natur in Rußland. Das Beispiel Grüner Gürtel Fennoskandien, 169-189

**Lothar Schillak und Michael Miersch:** »Laßt mir meine Taiga!« Bedrohung der Tigergebiete durch die Forstwirtschaft - ein Überblick, 190-201

**Manfred Vesper:** Aufforsten in der Mongolei - Ein ganz privater Ansatz, 202-208

**Mit dem Erscheinen des 14. ÖKOZID-Jahrbuchbandes wurde die Reihe 1998 eingestellt.**

*ökozidextra 1*

**Gert Hensel:** "Strahlende" Opfer. Amerikas Uranindustrie, Indianer und weltweiter Überlebenskampf, FOCUS: Gießen 1987, 200 S.

**Peter E. Stüben:** Vorwort. Together we'll win, 7-11

*ökozidextra 2*

**Dietmar Dirmoser & Reimer Gronemeyer & Georgia A. Rakelmann (Hg.):** Mythos Entwicklungshilfe. Entwicklungsruinen - Analysen und Dossiers zu einem Irrweg, FOCUS: Gießen 1991

Beiträge

**Dietmar Dirmoser & Reimer Gronemeyer & Georgia A. Rakelmann:** Editorial - Vom dicken Pessimisten und vom kleinen hageren Optimisten, 9-11

**Dietmar Dirmoser:** Mythos Entwicklung - eine Polemik, 13-26

**Reimer Gronemeyer:** Adieu Entwicklungshilfe. Die Posthistoire kommt, der Kolonialismus bleibt, 28-36

**Marianne Gronemeyer:** Hilfe. Wo geholfen wird, da fallen Späne, 38-69

**Dietmar Dirmoser:** Kolumbus, der Fremde und die Mission des Abendlandes, 70-96

**Reimer Gronemeyer:** Afrikanisierung der Arbeitsgesellschaft. Zur Entwicklung einer kontinentalen Katastrophe, 98-133

**Heinrich Dauber:** Globale Entwicklung als kulturelle Verwicklung - über Grenzerfahrungen in der entwicklungspädagogischen Bildungsarbeit, 134-155

**Georgia A. Rakelmann:** Expertenkultur, 157-174

**Isolde Schaad:** Die Komfortzelle im Busch, 175-184

**Isolde Schaad:** Von der Wasserspülung, den Schwimmflügelchen, dem Tomatenpreis und vom Glück der Blondheit, 185-193

**Hans Groffebert:** An der Mündung internationaler Mittelabflüsse. Anmerkungen zu einem Liebling der Entwicklungshilfe - dem Senegal, 195-204

**Sönke Wandschneider:** Gigantomanie am Sambesi, 205-212

**Clarita Müller-Plantenberg:** Völker des Amazonasregenwaldes. Ihre politische und ökonomische Organisation als Alternative zur globalen Zerstörung, 214-220

**Dokument:** Koordination der indianischen Organisationen des Amazonas-Beckens (COICA)

*ökozidextra 3*

**Valentin Thurn & Bernhard Clasen (Hg.):** Klassenfeind Natur. Die Umweltkatastrophe in Osteuropa, FOCUS: Gießen 1992

Beiträge

**Vera Wollenberger:** Vorwort. "Der Sozialismus hat Wüsten hinterlassen in der Landschaft und in den Seelen der Menschen", 7-10

**Valentin Thurn & Bernhard Clasen:** Einleitung. Grün kaputt - Vom Niedergang der grünen Bewegung in Osteuropa, 11-14

**Wolfgang Rüdtenklau:** Grüner Stasi. Die Unterwanderung der DDR-Umwelt- und Friedensbewegung, 16-26

**Gianguido Piani:** Grüne Nationalisten. Aufstieg und Fall der litauischen Umweltbewegung, 27-37

**Jürgen Maier:** Öko-Glasnost. Die grüne Parteienlandschaft im Osten, 38-53

**Andrej Glazovoj:** Die Natur als Klassenfeind. Umweltpolitik in der Ukraine, 54-60

**Natalja Mironowa & Wladimir Jakimets:** Tschernobyl 1949. Die Plutonium-Fabrik von Tscheljabinsk, 62-70

**Wladimir Jakimets:** Erfolgreicher als die Friedensbewegung im Westen. Bürgerproteste stoppen Atomtests in Kasachstan, 71-79

**Alexander Emeljanenkow & Wladimir Jakimets:** Goldmedaille im Atombombenwerfen. Nowaja Semlja - Strahlende Siegerin des Kalten Krieges, 80-88

**Andrej Turowetz:** Die Tschernobyl-Eltern wehren sich. Die Minsker Elterninitiative krebserkrankter Kinder, 89-90

**Hannah Kegel:** "Der Kaukasus - unser gemeinsames Haus." Georgiens Grüne arbeiten für eine Völkerverständigung, 92-103

**Wladimir Sangi:** Das Ende der Rentierhirten. Sibiriens Naturvölker droht das Aus, 104-112

**Martin Schneider-Jacoby:** Ökoterrorismus an der Militärgrenze. Die ökologischen Folgen des Jugoslawien-Krieges, 113-129

**Gundula Bahro:** Steppenbrand in Kasachstan. Vom Katastrophengebiet zum ökologischen Vorreiter, 132-152

**Harald Mandl:** Die gestohlene Revolution. Umweltschutz im nachkommunistischen Rumänien, 153-169

**Divish Petrof:** Amazonien am Polarkreis. Kahlschlag in der sibirischen Taiga, 170-177

**Andreas Bernstoff:** Müllkippe Osteuropa. Die schmutzigen Geschäfte der Giftmüllschieber, 178-198

*ökozidextra 4*

**Peter E. Stüben (Hg.):** Seelenfischer. Mission, Kultur- und Umweltzerstörung bei Stammesvölkern, FOCUS: Gießen 1994

Beiträge

**Peter E. Stüben:** Einleitung. Mission, Stammesvölker und Ökologie, 7-18

**Klaus J. Bade:** Imperialismus und Kolonialmission - Das Erbe Friedrich Fabris (Rheinische Mission), 21-35

**Mathieu Debout:** Von Pionieren und Missionaren - Die "Vereinigte Evangelische Mission" zwischen Froher Botschaft und neokolonialem Auftrag im Hochland West-Papuas, 36-70

**Gunter Senft:** Darum gehet hin und lehret alle Völker...- Mission, Kultur- und Sprachwandel am Beispiel der Trobriand



Insulaner von Papua-Neuguinea, 71-91

**Ulrike Gustorf-Plüschke:** Bilanz der frohen Botschaft: Mission unter den Mescalero Apache Indianern, 92-108

**René Kuppe:** "Gott will sie töten, denn sie sind böse" - Fundamentalistische Indianermission in Venezuela, 110-129

**Heinz Schulze:** Menschenfischer und Seelenkäufer. Evangelikale Mission in Lateinamerika - oder der Ausverkauf indianischen Landes, 130-151

**Klemens Ludwig:** Mit Allah ins 21. Jahrhundert? Islamische Mission in Afrika, 152-163

**Werner Kreisel:** "Rückkehr zur Götzendienerei - Strafe: Todesstrafe." - Der Wandel von Wertsystemen und seine Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft am Beispiel der pazifischen Inselwelt, 165-185

**Peter E. Stüben:** Tabu und Biodiversität II - Mission und die Zerstörung indigener Tabus: Folgen für die Umwelt? 186-203

**Peter Gerlitz:** "Religionsökologie" - Gibt es ein "ökologisches Bewußtsein" unter den Pak Pak Nord-West-Sumatras? 204-212

**Hans-Jürgen Prien:** Ökologie und Mission: Indianer als Garanten des ökologischen Gleichgewichts im Amazonasraum, 213-229

**Werner Ustorf:** Christliche Mission, Stammesgesellschaften und Ökologie, 230-242

**Gert von Paczensky:** Ein Nachwort - Öko-Geschichte missionarischen Wirkens, 243-249

### **ÖKOZIDjournal - Zeitschrift für Ökologie und Dritte Welt: 1991-**

(Aufgenommen wurden nur die Hauptbeiträge)

*Nr.1 (1/91)*

**Bruno Manser:** Erst Moratorium - dann Biosphären-Reservat für die Penan. P.E. Stüben (ÖKOZID) im Gespräch mit Bruno Manser, 2-8

**Jason W. Clay:** Indigene Völker im 20. Jahrhundert - Kanarienvögel für die moderne Welt? 10-15

**Theo Frey:** Auf ein Wort! WWF - Die "grüne Mission" gerät unter Druck, 16-19

**Yörn Kreib:** Touristische Kunstwelten-Einstieg in eine neue Wirklichkeit, 22-26

**Alastair McIntosh:** Die Bougainville-Krise. Kampf um Landrechte und gegen den Ökozid, 29-34

**Sigmar Groeneveld:** Die Vermessenheit der Vermessung von Kulturräumen. Eine Absage an Weltentwicklungspläne, 37-41

*Nr.2 (2/92)*

**Robert Dilger:** Vermarktung der Regenwälder - oder: Wenn der Elefant sich auf die Eier setzt. Reservate, Biodiversität und Eingeborene, 2-9

**Peter E. Stüben:** Ethnoökologie - Engagement für Regenwaldvölker, 10-17

**Korinna Horta:** Waldgeister auf der Flucht. Die Plünderung der Regenwälder und das Schicksal der Regenwaldvölker, 20-25

**Henning Heske:** Irrwege. Transmigrasi und die deutsche Entwicklungspolitik, 28-31

**Al Imfeld:** Soja-Rohstoff oder Lebensmittel, 34-39

**Henning Heske:** Josef H. Reichholf-ein hohes Säugetier im WWF, 41-42

**Rainer Hörig:** "Wir haben schon genug Opfer gebracht!" Indische Stammesangehörige kämpfen gegen den Narmada-Staudamm, 49-53

*Nr.3 (1/92)*

**Mathieu Debout:** Von Pionieren und Missionaren - Teil 1: Die "Vereinigte Evangelische Mission" zwischen Froher Botschaft und neokolonialen Auftrag im Hochland West-Papuas, 2-8

**Darrell A. Posey:** Patentschutz nur für Multis? Die Sicherung der geistigen Eigentumsrechte indigener Kulturen, 11-15

**Yörn Kreib:** Naturschutz als Verhängnis? 19-25

**Theo Frey & Robert A.Egli:** Über den Wolken... darf die Freiheit nicht grenzenlos sein, 30-34

**Werena Rosenke:** Reparationen für Afrika!? 37-44

**Broder Breckling:** Kultur gegen Zivilisation. Interkultureller Erfahrungsaustausch im peruanischen Amazonastiefland, 46-53

*Nr.4 (2/92)*

**Mathieu Debout:** Von Pionieren und Missionaren - Teil 2: Die "Vereinigte Evangelische Mission" zwischen Fetisch-Verbrennung und Umweltzerstörung im Hochland West-Papuas, 2-17

**Carsten Hüttche:** "Wir sind wie ein großes Tier ohne Zähne...". Ein Penan spricht, 20-23

**Roland Stein:** Steinaxt und Motorsäge - Der Regenwald als zeitlose Herausforderung. Papua Neuguineas Kampf gegen die Wälder der Ahnen, 24-29

**Karola Block & Andreas Gettkant:** Feuer und Flamme für den Nationalpark Henri Pittier. Umweltschutz in Venezuela, 30-34

**Hartmut Poth:** Warum das Kinderregenwaldprojekt den Kindern in Costa Rica nicht viel nützt..., 35-38

**Haris Katsoulis:** Not macht (massenhaft) mobil. Migration und Tourismus, 40-44

**Valentin Thurn:** Auf der Pirsch. Die illegalen Jagdtouren der saudischen Prinzen in Nordafrika, 48-39

**Gundula Bahro:** Endzeit am Aralsee. Die neue Wüste "Aral-Kum", 50-56

*Nr.5 (1/93)*

**Al Imfeld:** Geschichte der Banane. Verbunden mit der langsamen Krümmung der Menschen, 2-8

**Martina Etzbach:** Der lange Weg zu einer internationalen Waldkonvention. UN-Konferenz "Umwelt und Entwicklung" in Rio de Janeiro, 9-13

**Mathieu Debout & ÖKOZID-Redaktion:** Von Pionieren und Missionaren. Teil 3: Strafexpedition als Akt rechtsstaatlicher

Gerichtsbarkeit? (Zur "Vereinigten Evangelischen Mission"/BRD) 14-18

**Ulrich Karlowski & Karl-Heinz Kohnen:** Über-Lebensgeschichte eines Bergregenwaldes, Teil 1: Der undurchdringliche Wald, 19-27

**Maike Rademaker:** Öl - Schwarzer Tod im Regenwald, 28-31

**Angela Ulbrich:** "Der Vulkan, der Wald, das ist unsere Göttin!" Hawaiiis Ureinwohner wehren sich gegen die Tourismusmaschine, 32-35

**Karl-Heinz Häberle:** Welche Farbe hat Kohlendioxid? Treibhausgase und klimakatastrophale Landwirtschaft, 38-44

**Frank Bliss & Karin Gaesing:** Lebensbäume. Baumnutzung, Abholzung und die Folgen für Frauen in der Dritten Welt, 50-54

Nr.6 (2/93)

**Peter E. Stüben:** Wem gehören die Regenwälder Sarawaks? 2-11

**René Kuppe:** Der unerklärte Holzfällereikrieg. Tropenholz, Welthandel und die Rechte indigener Völker, 12-21

**Sokorro Delgado:** Das Vermächtnis der Nenzen von Nowaja Semlja. Ein Opfer des kalten Krieges berichtet, 24-29

**Karl-Heinz Kohnen & Ulrich Karlowski:** Über-Lebensgeschichte eines Bergregenwaldes. Teil 2: Regenwaldankauf, Berggorillas und Tourismus pur? 31-38

**Yörn Kreib:** Liebesflüchtlinge oder Sextouristen? Was Männer und Frauen in die Ferne treibt, 39-40

**Christoph Würzburger:** Deine Spuren im Sand... Aktuelle ökologische Situation am Persisch-Arabischen Golf, 41-43 u. 46-49

**Christa Dümmler (PAN):** Blütengift aus dem Labor. Einsatz von Pyrethroiden in Ländern der Dritten Welt, 52-56

**Ute Recker:** Umweltmanagement nomadischer Viehhalter. Das Beispiel der Pokot in Nord-Kenya, 57-63

Nr. 7 (1/94)

**Klaus Riede:** Die Erhaltung tropischer Biodiversität - ein verlorener Kampf? 2-7

**Rudolf Fenner:** Borealer Wald und Artenvielfalt. Abschied von einem allzu vertrauten Begriff, 8-15

**Rainer Paffenholz:** Kampf um Kanadas letzte Regenwälder, 16-23

**Claudio Moser:** Warum brauchen Indianer so viel Land? Demarkation und effektiver Schutz von Indianerland in Amazonien, 24-32

**Josef Settele:** Das Ende der Reisingötter? - Die Bedeutung der Biodiversität für die Terrassenkulturen philippinischer Bergvölker, 33-37

**Jörg Hettler:** "Wir sind die erste Generation, die eine moderne Nation führt". ÖKOZID-Interview mit dem Premierminister von Papua-Neuguinea, 40-47

**Bernhard Clasen & Achim Nuhr:** Kein Frieden mit der Atombombe. Nach dem Ende des Kalten Krieges melden sich die Atomveteranen zu Wort, 48-51

**Juliane von Krause:** Handelsware Kind. Sextourismus - ein Alptraum für Kinder in der "Dritten Welt", 55-58

Nr. 8 (2/94)

**Ute Sprenger:** Bio-Piraten. Wie Forschung und Industrie am Geschäft mit menschlichen Genen schmieden, 2-10

**Joachim H. Spangenberg:** Versprechen machen nicht satt. Gentechnik und Dritte Welt, 11-16

**Günther Bächler:** Öko-Konflikte. Umweltzerstörung, ein Grund zum Krieg? 18-25

**Eduard Gugenberger:** "Mystic Journeys". Spiritueller Ausverkauf im New Age-Supermarkt, 26-32

**Günther Peter:** Der Kampf ums Elfenbein. Jagdtourismus und illegaler Souvenirhandel, 33-34

**Jörg Hettler:** Operieren mit Haizahn und Kokosnuß. Hirnchirurgie bei den Tolais in Neu-Britannien, 35-39

**Monika Griefahn:** "Es gibt Sachen, die einem nicht gefallen". ÖKOZID-Interview, 40-45

**Nikolaus Gelpke:** Japans Verständnis von Tradition. Die inoffizielle Jagd und Vermarktung von Delphinen in Japan, 44-47

**Projektutorium Gelebte Anthropologie (Berlin):** Öl in Jugrien. Was geht uns das an? 50-57

Nr. 9 (1/95)

**Peter E. Stüben:** Editorial, zum letzten Mal für die ÖKOZID-Redaktion, 1

**Dieter Anhof:** Umweltzerstörung, Krieg und Chaos. Der Mythos vom Öko-Konflikt in den Tropen Afrikas, 2-10

**Ursula & Ulrich Karlowski:** Tödlicher Naturschutz. Zum Tod des Biologen Klaus-Jürgen Sucker, 11-14

**Friedhelm Göldenboth:** Siberut - Eine Kultur wird zu Sperrholz, 15-21

**Basavaraj Hebbali / Paul Gonsalves:** Tourismus auf den Andamanen und Nikobaren, 22-26

**Samir Acharya:** Die letzten Sammler und Jäger in der Bucht von Bengalen, 27

**Christine Plüss:** Indien setzt auf das Spiel der Kräfte - nicht nur auf den Andamanen, 28-30

**Bernhard Clasen:** Das chemische Erbe der Roten Armee, 33-39

**Bernhard Clasen:** Modernisierung der russischen Nuklearindustrie. ÖKOZID-Interview mit A. Jablow über einen Schritt in die falsche Richtung, 40-42

**Alfons Üllenberg:** Wenn Götter Schokolade essen. Ersatzstoffe bedrohen Kakaobutter-Absatz, 44-47

**Hans-Dieter Reinke:** Zur Situation der heimischen Meeressäuger, 51-54

**Johanna Wesnigk:** Konferenzen zum Schutz der Meere. Viele Daten, wenig Verbesserungen? 58-60

**Ab 2/95 (Nr. 10) erschien das ÖKOZID-Journal bei der Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz (<https://www.araonline.de>)**

**Die Reihe wurde mit der 25. Ausgabe 2003 eingestellt.**

Peter E. Stüben  
Mönchengladbach im Winter 2019/20